

BOPPLISSER ZYTIG

3/2009

Anni Mäder

60 Jahre in Boppelsen

Restaurant Hochwacht

Wieder erwacht...

Coiffure des Arts

Selbstversuch geglückt

INHALT

MEHR ODER WENIGER AKTUELL

- 2 Glücklich sein mit dem, was das Leben bietet
- 6 Die Hochwacht ist erwacht!
- 7 Rückblick auf den GP Maierisli 2009
- 10 1. August Feier – Jürg Tobler berichtet
- 14 Sportdays 2009 - ein Bopplisser bewegt sich
- 15 Die 5. Bopplisser Oldtimer Ausfahrt

MAIACHER

- 16 Veränderungen im Maiacher-Team
- 18 Die Sockensuchmaschine
- 20 Eine neue Erfahrung beginnt

KULTURELLES

- 21 Anatevka - ein Musicalprojekt für das ganze Dorf
- 22 Buchlesung im Schulhaus Maiacher
- 23 BOZY-Anlass, Samstag, 07. November 2009

MAIERIESLI

- 24 Yvonne van Rijn – Coiffure des Arts
- 26 Gold für Philipp Jaisli
- 29 Landfrauen – damals und heute
- 34 Die fleissigen Jungs von nebenan
- 35 Arbeiten im Naturschutzgebiet Bopplisser Weid
- 36 16. Bopplisser Herbstmarkt im Hinterdorf
- 37 Kerzenziehen für Kinder und Erwachsene
- 37 Leserbriefe
- 38 Steckbrätt
- 38 Bopplisser Kalender

GEMEINDEHÜSLI

- 40 Aus dem Gemeindehaus
- 45 Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung

Titelbild:

Anni Mäder, Boppelsen (Foto: Katharina Schneider, Boppelsen)

Liebe BOZY-LeserInnen

«Läck die BOZY isch wider toll worde», so tönt es viermal im Jahr beim Redaktionsteam. Immer dann, wenn wir bei unserer Abgabesitzung alle Artikel, die wir selbst geschrieben oder von Gastjournalisten bekommen haben, für das Layout zusammenstellen. Wir haben für Sie: Sportliches, Kulinarisches, Festliches, Intellektuelles, Kulturelles, Verschönerndes, Fleissiges und Natürliches. Gespannt? Ein paar Highlights kann ich Ihnen schon verraten.

Mit den Festen beginnen, das gefällt mir. Sie haben sie schon auf unserem Titelblatt gesehen: Anni Mäder ist dieses Mal unsere porträtierte Bopplisserin. Sie feiert ein spezielles Jubiläum: 60 Jahre wohnt sie bereits in unserer Gemeinde. Am 1. August war im Boppelsen ganz schön was los. Jürg Tobler, ein Heimweh-Bopplisser, erzählt, wie die Bopplisser zum ersten Mal eine Nationalhymne auf Karaokeart sangen, wie man Festreden delegiert und was es mit dem Big Boy Nr. 1 auf sich hat. Zum fünften Mal startete die Bopplisser Oldtimer Ausfahrt. Doch oh weh: Es war Regen angesagt. Was wird jetzt aus allen offenen Sportwagen oder den italienischen Flitzern, die Wasser scheuen, wie der Teufel das Weihwasser? Ob Petrus wohl ein Einsehen mit den Oldtimerfans hatte?

Nach den Festen das Kulinarische. Die Hochwacht ist wieder offen. In einem mutigen Selbstversuch (Nr. 1) hat das Redaktionsteam für Sie vorsondiert. Das Urteil ist klar: Die Hochwacht ist wieder empfehlenswert. Die Hochwachtcrew legt Wert auf eine saisonale Küche mit Frischprodukten aus der Region. Es gibt keine Saucen aus der Flasche, kein Gemüse aus der Dose. Und die beste Meldung zum Schluss: Es ist wieder richtig sauber dort oben.

Zu viel Kulinarik geht auf die Hüften. Darum wende ich mich jetzt dem Sportlichen zu. Am GP Maierisli bin ich zwar nicht mitgefahren, habe aber als mitfieberndes Mami auch einige Kalorien verloren. Die neue, mehr als doppelt so breite und weniger steile Rampe kam bei den Fahrern gut an. Liz Holdener lässt den Anlass für Sie Revue passieren. Für Philipp Jaisli ist der Traum vom Schweizer Meister Titel wahr geworden. Als bester Junior U 17 steht er der BOZY Red und Antwort. Lesen Sie ebenfalls wie es Ralf Stein in nur zwei Monaten schaffte, die Sport Days aus dem Boden zu stampfen.

Wer nach so viel Sport eine Verschönerung braucht, kann seit letztem Jahr in Boppelsen zum Coiffeur gehen. Ruth Jaisli hat sich im Selbstversuch (Nr. 2) unerschrocken in die Hände von Yvonne van Rijn begeben und war vom Resultat begeistert.

Herausgeputzt widmen wir uns zum Schluss der Kultur. Der Platz für mein Editorial ist schon fast aufgebraucht – also mache ich es kurz: Reservieren Sie sich am Herbstmarkt Tickets für den BOZY-Anlass. Die schrägen Büglerinnen von Rosa's rollendem Bügelblitz werden Sie begeistern. Für nächstes Jahr planen die Theatergruppe und der Männerchor ein Open-Air-Musical in Boppelsen: Anatevka. Singen oder schauspielern Sie gerne? Möchten Sie bei der Organisation, dem Bühnenbild oder den Kostümen mithelfen? Alle Infos dazu finden Sie im Bund „Kulturelles“.

Viel Spass mit unserer neuesten Ausgabe!

*Für die BOZY
Susi Feldmann*

Glücklich sein mit dem, was das Leben bietet

Seit 60 Jahren wohnt Anni Mäder-Baumberger in Boppelsen. Sie ist unsere dritte Bopplisser Einwohnerin, die wir dieses Jahr porträtieren. Eine interessante Frau mit der richtigen Einstellung zum Leben.

Der Start ins Leben

Am 7. Februar 1927 wird Anni Baumberger in Zürich geboren. Das Ehepaar Baumberger führt in Zürich einen Südfrüchtehandel. Anni Mäder weiss zu erzählen, wie ihre Eltern nach Feierabend mit dem Auto ins Elsass fahren, um Beeren zu kaufen. Leider bleibt Anni das einzige Kind. Ihr Vater verstarb mit 34 Jahren. Die Mutter blieb alleine mit der erst dreijährigen Tochter zurück. Annis Lungen waren ebenfalls nicht gesund. Wahrscheinlich wurde sie vom Vater angesteckt. Für einviertel Jahre musste das kleine Mädchen nach Aegeri ins Kinderheim zur Kur. Zum Glück heilte alles bestens und Anni Mäder konnte gesund zu ihrer Mutter zurückkehren.

Das zweite Zuhause

Das Ehepaar Baumberger war mit Fritz Huber befreundet, einem Bauern aus Buchs. Er half im Geschäft viel mit, vor allem als der Vater von Anni Mäder krank wurde. Nach dem Tod des Vaters machte Fritz Huber Anni Mäders Mutter so lange den Hof, bis sie seinen Antrag annahm. So bekam Anni Mäder in Buchs eine zweite Heimat. Aus dem Stadtkind wurde ein Landmeitschi. Auf Anhieb gefiel es ihr sehr gut auf dem Bauernhof ihres Stiefvaters. Hier lernte sie die Natur kennen, die Tiere und Blumen. Bis heute ist die Natur das Grösste für sie. Sie bekam zwei Stiefbrüder: Fritz und Hanspeter. Zusammen wuchsen sie wie richtige Geschwister auf. Dieses Gefühl verbindet sie auch heute noch.



Anni Mäder als Baby



Verkleidet am Sächsilitte

Die Schulzeit

Bis zur Einschulung lebte Anni Mäder auf dem Hof Trübenbach in Buchs. Sie konnte auf eigene Faust die Umgebung erkunden. Ihre Mutter und der Stiefvater hatten wegen der vielen Arbeit auf dem Bauernhof wenig Zeit, sich mit ihr abzugeben. Das machte Anni Mäder nichts aus. Sie genoss die wunderbare Natur, ass Äpfel unter einem der Bäume, die rund um den Hof wuchsen, folgte im Wald dem Verlauf der Bäche, bestaunte alle Vögel und Blumen und stellte sich vor, wo sie einmal ihr Haus bauen würde.

Auf dem Hof traf sie nicht viele Leute. Deshalb tat sie sich schwer, als sie eingeschult wurde. Sie fürchtete sich vor der Lehrerin und all den anderen Schülern. An dieses Gefühl kann sie sich noch genau erinnern. Die ersten drei Schuljahre waren schwierig für sie. Nicht wegen dem Schulstoff oder dem Lernen, sondern wegen dem Umgang mit anderen Leuten. Ab der vierten Klasse wurde aber alles anders. Sie bekam einen tollen Lehrer in einem anderen Schulhaus und plötzlich machte die Schule Spass. Das änderte sich auch in der Sekundarschule nicht. Zusammen mit einem Nachbarsmädchen fuhr sie jeden Tag mit dem

Velo von Buchs nach Otelfingen. Gerade die Sek war für sie eine wunderbare Zeit. Alle ihre Gspändli von damals sind heute noch miteinander und mit ihr befreundet.

Berufswahl

Nach der Sekundarschule wurde ihre Arbeitskraft auf dem Hof ihres Stiefvaters gebraucht. Meistens war sie zusammen mit den Knechten auf dem Feld. Manchmal wäre sie lieber zu Hause bei der Mutter geblieben und hätte von ihr das Nähen gelernt oder Arbeiten im Haus erledigt. Anni hätte gerne ausschliesslich auf dem Hof weitergearbeitet. Ihre Mutter pochte aber darauf, dass sie eine richtige Ausbildung machen und etwas lernen sollte. Sie absolvierte deshalb als Haushaltshilfe ein Praktikum und war im Restaurant «Grüner Heinrich» in der Küche als Rüsterin schnuppern. Am Schluss entschied sie sich, Verkäuferin zu werden. Dank der Vermittlung einer Freundin ihrer Mutter fand sie auf Anhieb eine Lehrstelle am Birchplatz in Oerlikon. Sie verkaufte Lebensmittel im Simon. Lustig zu wissen ist, dass zu dieser Zeit Denner und Simon etwa gleich stark



Stochern im Ameisenhaufen. Anni und ihr Bruder auf dem Schulweg.



Annis Mutter kommentierte (1943) dieses Foto so: «euse Lusbueb»



Der Südfrüchtehandel Baumberger

im Markt vertreten waren. Denner gibt's heute noch, Simon ist eingegangen. 1946 bekam Anni Mäder einen Lehrlingslohn von rund 40 Fr. im Monat. Anni Mäder war gerne Verkäuferin. Sie liebte ihre Tätigkeit und den Umgang mit den Kunden.

Die Liebesgeschichte

Ihren späteren Mann, Alfred Mäder, lernte Anni bereits im zarten Alter von 14 Jahren kennen. Sie ging in Otelfingen in die Sekundarschule und Alfred Mäder am gleichen Ort in den Konfirmandenunterricht. Beide haben sich wie von Blitz getroffen ineinander verliebt. Anni Mäder schwärmt noch heute von diesem Gefühl, dass sie dazu trieb, an manchen Abenden mit dem Velo von Buchs nach Boppelsen zu fahren, nur um an seinem Haus vorbeifahren zu können. Aber wie das Leben so spielte: Die Wege der beiden Verliebten entwickelten sich unterschiedlich. Sie verloren sich aus den Augen.

Bis zu jenem Abend, als sie sich auf dem Bahnhof Oerlikon plötzlich wieder gegenüberstanden. Das war für Alfred Mäder das Zeichen, sich ernsthaft um seine ehemalige Angebetete zu bemühen. Sein Umwerben brachte Anni Mäder in die Zwickmühle. Soll sie ihm das Ja-Wort geben oder zuerst ihre Ausbildung beenden? Dazu muss man wissen, dass Frauen, die früher einen Bauern heirateten, keine Wahl hatten. Ihre Arbeitskraft wurde möglichst schnell auf dem Hof des zukünftigen Ehemannes gebraucht. Anni Mäder entschied sich für ihre Ausbildung. Bis zu jenem Abend, als sie auf dem Nachhauseweg von der Arbeit in Buchs Alfred Mäder wieder traf. Plötzlich hatte sie

das starke Gefühl, dass sie ihm gleich hier und jetzt sagen müsse, dass sie seine Frau werden wolle. Das hat sie dann auch getan. Im September 1948 haben die beiden in der Kirche Otelfingen geheiratet. Wie in dieser Zeit üblich fand das Essen für die Hochzeitsgäste im zukünftigen Zuhause des Ehepaares – an der Otelfingerstrasse 4 in Boppelsen – statt. Für das Fest wurden extra ein paar Frauen aus dem Dorf für die Küche angestellt. Am Abend ging plötzlich der Strom aus. Die Frauen mussten in der dunklen Küche das Essen fertig kochen. Die Koteletts konnten zwar auf dem Holzherd gebraten werden. Aber die Küche sah danach wegen des mangelnden Lichts katastrophal dreckig aus. Am nächsten Tag musste die Braut deshalb als erstes ihre Küche wieder auf Vordermann bringen.

Familie

Im Schnitt alle eineinhalb Jahre bekam die Familie Mäder Nachwuchs: Zuerst Fredi, dann Ursula, Peter, Helene, Ueli, Heinz und zum Schluss Edith. Dazu die ganze Arbeit, die ein Bauernhof mit sich bringt. Manchmal sassen bis zu zwölf Personen am Esstisch. Ihr Arbeitspensum hat Anni Mäder nie etwas ausgemacht. Bei ihrem Stiefvater in Buchs hatte sie das Arbeiten gelernt und es hat ihr immer Spass gemacht. Sie ist keine Frau, die ihre Hände in den Schoss legt.

Auch heute braucht sie ihre Aufgaben und etwas zu werken. Wir Frauen von heute können es uns gar nicht vorstellen, wie aufwändig der Haushalt früher war ohne Abwasch- und Waschmaschine oder all die ganzen anderen elektrischen Geräte, die uns heute die Arbeit erleichtern. Anni Mäder erzählt mir beispielsweise, dass sie kein Badezimmer hatten. In jedem Zimmer stand ein Kessel mit kaltem Wasser. Das musste für die tägliche Toilette genügen. Im ganzen Haus gab es einen einzigen Hahnen, aus dem kaltes Wasser floss. Jeder Tropfen warmen Wassers musste auf dem Holzherd gekocht werden. Und dafür musste man zuerst das Holz ins Haus tragen. Nur in der Stube gab es einen Kachelofen. Alle anderen Zimmer im Haus wurden nicht beheizt und waren immer kalt. Das Brot wurde selber gebacken. Alle verderblichen Nahrungsmittel lagerten in einem tiefen Keller, dessen Treppe sie jeden Tag unzählige Male hinunter- und hinaufsteigen musste. Riesig war deshalb ihre Freude, als sie ihr Mann mit ihrem ersten Kühlschrank überraschte.

Das Leben der Familie Mäder bestand aus Arbeit,



Ferien in Südafrika (1996)

Arbeit und nochmals Arbeit. Anni Mäder liebte dieses Leben und hat nie darüber nachstudiert, was in ihrem Leben hätte anders kommen können. Sie hat es so akzeptiert, wie es war und ist. Immer hat sie sich auf die positiven Seiten konzentriert. Sie war und ist glücklich. Sie und ihr Mann haben ihre Grossfamilie als Hort ihrer Kraft und ihres persönlichen Glückes gesehen. Das ist auch heute noch so. Zusätzlich erfreuen heute zwanzig Enkel und drei Urenkel Anni Mäders Herz.

Abschied

Vor 15 Jahren ist Anni Mäders grosse Liebe – ihr Mann Alfred – an Blasenkrebs gestorben. Sie hat ihren Mann sehr vermisst, denn wie sie sagt ist die Liebe der beiden Eheleute, je länger sie zusammen die Tücken des Lebens gemeistert haben, immer grösser geworden. Voller Dank spricht sie von allen Bopplissern, die sie während des Spitalaufenthaltes ihres Mannes jeden Tag zweimal in Spital gefahren haben. Auch nach dem Tod von Alfred Mäder hat sie im Dorf und in ihrer Familie viel Rückhalt und Trost gefunden.

Heute

Anni Mäder geniesst jeden Tag. Immer am Morgen kümmert sie sich um ihren Haushalt, giesst und pflegt die vielen schönen Blumen rund um ihr Haus. Sie kocht gerne für ihre Familie und hat deshalb öfters Besuch bei sich zu Hause. Am Nachmittag liest sie gerne. Biographien oder was ihr ihre Freundin so



Anni und Alfred Mäder (Oktober 1978)

vorbeibringt. Auch ein Liebesroman ist manchmal dabei. Ich sehe ein Buch auf ihrem Tisch liegen. «Eine Frau mit Jahrgang 13» von Agnes-Marie Griesbach. So viel wie Anni Mäder zu erzählen hat, könnte sie problemlos ein Buch mit dem Titel «Eine Frau mit Jahrgang 27» füllen. Beeindruckt hat mich ihre positive Lebenseinstellung, die sie auch nach ihrer Hüftoperation vor zwei Jahren nicht verloren hat, ihre Vitalität, die Herzlichkeit, mit der sie mich empfangen hat und ihre Einstellung zum Leben. Sie geniesst jeden Tag, konzentriert sich auf das Gute, fühlt sich sicher aufgehoben und verankert in Gott.

Für die BOZY

Susi Feldmann

Die Hochwacht ist erwacht!

Rucksack vergessen und kurz vor dem Verdursten und Verhungern? Kein Problem, auf der Hochwacht können Sie seit kurzem wieder mit einem guten Gefühl einkehren.

Die schmutzigen Speisekarten auf den rostigen Tischen und der Unrat im Garten sind verschwunden, die unfreundliche Bedienung Gott sei Dank auch. WC-Anlagen, die man früher nur im äussersten Notfall benutzen mochte, sind Vergangenheit. Stattdessen abgeräumte Tische, geputzte Fensterscheiben und neue Toiletten, morgens um neun Uhr Latte Macchiato mit Schäumchen, ein frisches Gipfeli und den Tagesanzeiger. Was will man mehr!

Es bläst ein frischer und sehr sauberer Wind auf der Hochwacht. Dieser kommt von Therese Kraft und ihrem Sohn Roger Wüst und dessen Partnerin Sonja Spitzer, welche die Hochwacht im April übernommen und am 1. August wieder eröffnet haben. Genau genommen kommt der Wind von ennet dem Rhein. Wenn man Sonja Spitzer - eine quirlige junge Frau mit deutschen Wurzeln - fragt, wie sie denn hier oben gelandet sei, sagt sie: «Die Liebe hat mich hier raufgeschleppt». Es sei ihr zum Heulen gewesen, als sie den Zustand des Lokals gesehen und sich manchmal gefragt habe, was sie hier oben eigentlich mache. Seit der Übernahme im April hat die ganze Familie mit angepackt und viel Zeit und Energie in die sanfte

Renovation gesteckt. Das Resultat lässt sich sehen: die dringend notwendigen Investitionen in Küche und Restaurant haben sicher zum saubereren Erscheinungsbild beigetragen, aber nicht nur. Kleine, liebevolle Details zeugen vom Herzblut der neuen Betreiber. Herr Hofer, Erbauer der Hochwacht im Jahre 1885, hängt seit kurzem herausgeputzt an der frisch gestrichenen Wand und schaut im «Hoferstübli» zum Rechten, während sich Mira, die Hochwacht-Hündin und ihre vierbeinigen Freunde aus dem Unterland an der Hunde-Verpflegungsstation bedienen lassen.

Dem Dreier-Team und dem Koch Carsten Balzer liegen eine einfache, saisonale, Küche mit Frischprodukten aus der Region am Herzen. So kommen keine Salatsauce aus der Flasche noch Salat aus dem Beutel auf den Tisch und statt Ananas aus Übersee gibt es Schweizer Früchte zum Dessert. Der Bureschüblig und die Bratwurst stammen aus dem Furtal, der Moscht aus dem Wehntal und das Lägernbräu aus Wettingen (wir verzeihen ihnen diesen Ausrutscher in den Aargau). Schliesslich weiss Sonja Spitzer wovon sie spricht, sie ist gelernte Ernährungsberaterin und der Überzeugung, dass man auch auf 866 m über Meer ausgewogen und gesund essen kann. Ganz einfach ist dieses Konzept nicht umzusetzen. An schönen Sonntagen kommen jetzt schon um die 100 Gäste, die verpflegt werden wollen. Da hilft eine einfache Karte und eine flexible Crew, die auf Abruf herbeieilt. Schulklassen und Wandergrüppi sind hier ebenso willkommen wie Spaziergänger und Biker, auch wenn's nur für einen Nussgipfel ist. Eine Voranmeldung für Gruppen ist allerdings erwünscht.

Die Sterne stehen immer noch am gleichen Himmel, aber die Hochwacht hat sich um 180 Grad gedreht, weg von der miefigen Kneipe hin zu einem frischen und sauberem Ausflugslokal für jung und alt. Aber genug der Vorschusslorbeeren. Noch müssen sich die neuen Pächter beweisen. An der Einstellung fehlt es hier bestimmt nicht. Wünschen wir ihnen, dass am Ende auch die Kasse stimmt.

*Für die BOZY
Sylvia Nigg*



Die Macher: Roger Wüst und Sonja Spitzer

Das Restaurant Hochwacht ist wie folgt geöffnet:

Dienstag bis Samstag und an Feiertagen von 9.00 Uhr bis 22.00 Uhr.

Sonntag von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Gruppen Anmeldung erwünscht.

Telefon 044 853 11 48

Homepage demnächst: www.hochwacht-laegern.ch

Personen, die zu Fuss nicht auf die Lägern kommen, wenden sich für eine Fahrbewilligung an die Kantonspolizei:

Herr Wiederkehr, Tel. 044 247 37 68

Wissen Sie, woher der Name Hochwacht kommt?

Die Hochwachten wurden zur Truppenmobilisation errichtet, sozusagen als Alarmsystem bei drohender Kriegsgefahr. Zur Ausrüstung einer Hochwacht gehörten eine Wachthütte, ein Visierinstrument, eine schwenkbare Harzpfanne an einem galgenartigen Gerüst, ein Mörser sowie dörres Holz. Bei Nacht signalisierte man mit Feuer, bei Tag mit Rauch, bei Nebel mit dem Mörser. Die Hochwacht auf der Lägern war von 1642 bis 1812 Teil des Verteidigungssystem des Kantons Zürich.

Literatur: G.J. Peter, Ein Beitrag zur Geschichte des Zürcher Wehrwesens im 17. Jh., 1907

Rückblick auf den GP Maierisli 2009

Es war die Stille, die Ruhe, das Zwitschern der Vögel was mich immer wieder inne halten lässt. So auch an diesem Sonntagmorgen, 5. Juli 2009 als ich kurz vor sieben Uhr morgens mein Haus verliess. Wenn man es nicht wüsste, würde niemand ahnen, dass in Boppelsen in kurzer Zeit das lebhafteste Treiben eines Bike-Rennens, des legendären GP Maierisli, beginnen würde.

Zum Briefing trafen die über 50 HelferInnen pünktlich um 07.00 Uhr im Hinterdorf ein und gleich kamen auch frische Gipfeli «eingeflogen». Keine einfache Sache an einem Sonntag um diese Zeit, aber auch das klappte hervorragend. Die letzten Informationen wurden ausgetauscht und die HelferInnen mit einem orangen T-Shirt als Erkennungszeichen bestückt und los ging es. Von da an funktionierten die vielen flinken Hände bis spät abends.

Die neue Rampe (von Stefan Hagger)

Weit und breit gibt es kein MTB-Rennen mit einem derartigen Übergang! Die Rampe war von den Initianten des GP Maierisli entworfen und zusammengebaut worden und das Jahr für Jahr. Nebst dem Highlight für die Fahrer leistete der Übergang wertvolle Dienste für ein Rennen ohne Stau. Doch nun war die Rampe langsam ins Alter gekommen.

Schon länger hat sich das aktuelle OK Gedanken gemacht, wie der Übergang beibehalten werden könnte. Er sollte breiter, sicherer werden und im Unterhalt einfacher zu handhaben sein. Die Idee von Gerüst-Elementen kam auf und erste Abklärungen

mit der Firma Roth Gerüste in Regensdorf brachten positive Resultate. So freuten wir uns vom OK auf den neuen Übergang am diesjährigen GP Maierisli, welcher erst in der Aufbauwoche aufgestellt wurde. Die Fahrbahn-Breite änderte – im Vergleich zur bisherigen Ausführung – von 1.30m auf 2.50m, der Auffahrt- und Abfahrtswinkel von 27 auf 17 Grad, und wie es sich für wichtige Gäste – unsere TeilnehmerInnen – gehört, rollten wir noch einen roten Rasenteppich (gespendet von Konrad Bodenbeläge Boppelsen) über die Rampe.

Die Feedbacks der TeilnehmerInnen vor, während und nach dem GPM waren nur positiv.

«Unsere» Gerüstelemente werden nun wieder ein Jahr auf diversen Baustellen im Einsatz sein und dann wieder nach Boppelsen zurückkehren ans nächste GP Maierisli.

Die Kategorien

Ob Klein oder Gross, Jung oder Alt, Plausch oder ambitioniert – am GP Maierisli findet jeder Interessierte seine Kategorie. Die Bopplisser Kinder und Jugendlichen waren anteilmässig auch dieses Jahr

MEHR ODER WENIGER AKTUELL

den Erwachsenen haushoch überlegen! Die Teilnahme war bereits in den vergangenen Jahren sehr gut, so dass für dieses Jahr unsere Kleinsten in der neugeschaffenen Kategorie Piccolinos starteten. Bei grosser Mittagshitze machten sich die Kleinsten an den Start. Die Wärme war spürbar und die Nervosität bei den Kindern fast so gross wie bei den Eltern. Und dann gings los: Im Zickzack-Kurs über den holprigen Boden, vorbei an den vielen Zuschauern, Eltern, Götis, Gottis und Freunden. Was für eine Atmosphäre! Aber davon bekamen die Kleinsten sicherlich nicht viel mit!

Die Jugend 1 und 2 macht sich zum Rennen bereit. Man hört ein Geplapper und spürt die Nervosität in der Gruppe. Ungeduldig wird das Zeichen des Starts erwartet: 9, 8, 7, ... 3, 2, 1, los! Und es geht los! Vom ersten Moment bis zum Schluss wird gekämpft und alles gegeben. Die letzten Meter... endlich im Ziel! Die Freude und die grosse Erleichterung sind offensichtlich und natürlich die stolzen Gesichter bei den vorderen Rängen – auch bei den Eltern. Nach dem Rennen der Jugend 1 kam Marco zur Startnummer-Ausgabe und fragte, wo er denn noch überall mitmachen könne... das Rennfieber hatte ihn voll erwischt! Und er meldete sich für den Sprint Race am Schluss der Veranstaltung an.

Als ich nach dem Gmütli-Rennen unseren OK Präsident Timi Weisser fragte, wie es gelaufen war, meinte

er etwas ausser Atem und lachend, dass er zu wenig Zeit hatte um zu trainieren. Das kann ich sehr gut verstehen, war er doch für uns in allen Belangen da und trug zum guten Gelingen des Anlasses bei. Jedenfalls hat sich auch Stefan Hagger zum Ziel gesetzt, nächstes Jahr mitzufahren. Wir sind gespannt!

Ein Preis für alle

Dank den vielen guten Kontakten und mit Engagement standen auch dieses Jahr viele attraktive Preise für die ersten drei Plätze bei den Erwachsenen sowie allen Teilnehmern bei den Kindern zur Auswahl. Zudem bekamen alle «Rennfahrer» ein T-Shirt als Erinnerung an den grossen Tag.

Nur Dank den vielen fleissigen HelferInnen sowie den grosszügigen Sponsoren konnte dieser Anlass als Erfolg verbucht werden. Ich danke allen ganz herzlich für den geleisteten Einsatz und es ist nicht selbstverständlich, die vielen Stunden für einen Event wie den GP Maierisli von der knappen Freizeit herzugeben. Es hat sich jedoch gelohnt! Finden Sie das auch? Wir freuen uns auf eine Mitteilung auf www.gpmaierisli.ch. Vielen Dank.

*GP Maierisli
Liz Holdener*



Achtung - fertig - los!

Rangliste GP Maierisli 2009

Knaben 1

- 1 Rüegg Silas - Oberweningen
- 2 Hagger Nicola - Boppelsen
- 3 Schmid Mauro - Sünikon

Knaben 2

- 1 Aeberli Roger - Aeugstertal
- 2 Rüegg Timon - Oberweningen
- 3 Arnold Lukas - Niederweningen

Knaben 3

- 1 Schneider Niklas - Niederweningen
- 2 Ballak Fabio - Unterengstringen
- 3 Weisser Jannik - Boppelsen

Knaben 4

- 1 Wyss Philipp - Boppelsen
- 2 Wyss Alexander - Boppelsen

Senioren Herren

- 1 Kupferschmid Matthias - Otelfingen
- 2 Outman Jeffrey - Regensberg
- 3 Weidmann Felix - Oberweningen

Damen

- 1 Kupferschmid Mirjam - Otelfingen
- 2 Toedtli Isabelle - Boppelsen

Piccolo 1

- 1 Kupferschmid Johannes - Otelfingen
- 2 König Adrian - Winterthur
- 3 Bernet Andrin - Killwangen

Piccolino

- 1 Zoss Luca - Boppelsen
- 2 Kübler Indira - Boppelsen
- 3 Bunte Alessandra - Boppelsen

Hobby Herren

- 1 Bucher Marcel - Niederglatt
- 2 Schmid Stefan - Brittnau
- 3 Ziegler Stefan - Bergdietikon

Sportler Herren

- 1 Brack Philipp - Baden
- 2 Kupferschmid Matthias - Otelfingen
- 3 Wiederkehr Urs - Spreitenbach

Mädchen 1

- 1 Meier Jessica - Buchs
- 2 Ritsch Moé - Boppelsen
- 3 Stefanizzi Dana - Boppelsen

Mädchen 2

- 1 Mäder Jael - Boppelsen
- 2 Wirth Nadia - Bachs
- 3 Camastral Nadine - Boppelsen

Mädchen 3

- 1 Hübscher Kathrin - Otelfingen

Mädchen 4

- 1 Hagger Natascha - Boppelsen

Senioren Damen

- 1 Kupferschmid Mirjam - Otelfingen
- 2 Müller-Mäder Edith - Boppelsen
- 3 Oetterli Monika - Boppelsen

Gmüetli

- 1 Hagger Reto - Boppelsen
- 2 Schwarz Peter - Boppelsen
- 3 Bräm Hanspeter - Boppelsen

Piccolo 2

- 1 Schneider Roman Cedric - Boppelsen
- 2 Albrecht Michael - Boppelsen
- 3 Gross Oliver - Boppelsen

Piccolino

- 1 Zoss Luca - Boppelsen
- 2 Kübler Indira - Boppelsen
- 3 Bunte Alessandra - Boppelsen

Hobby Damen

- 1 Kupferschmid Mirjam - Otelfingen
- 2 Toedtli Isabelle - Boppelsen

Sprint Race

- 1 Schmid Stefan - Brittnau
- 1 Boller Lea - Boppelsen

Die vollständigen Ranglisten und weitere Fotos finden Sie auf www.gpmaierisli.ch.

1. August Feier – Jürg Tobler berichtet



Jürg Tobler

Dem 1. August in Boppelsen kann eben nichts so schnell das Wasser reichen

Denn wer einmal dabei war, wie auf dem Farissenbuck das weithin sichtbare Höhenfeuer angezündet wurde, wer einmal auf einem der beiden Bänklein oder im niedrigen Gras sass und das üppige, farbenfrohe Feuerwerk bestaunen konnte, wer einmal dabei war, wie kleine Kinder mit leuchtenden Augen und leuchtenden Lampionen das Feuer anblinzelten, wie nicht mehr ganz so kleine Kinder mit Frauenfürzen, Knalltäfelchen, Flotten Bienen und Bengalischen Zündhölzchen zeuselten, wie ganz grosse Kinder Flashing Thunder, Luftheuler, Vulkane, Sonnen, Fallschirmraketchen und Feuervögel losliessen, wie Erwachsene grosses, teures Feuerwerk aus Startrampen und Abschussrohren, welche sie schon am 31. Juli in der Farissenwiese montiert hatten zündeten, wer einmal vom Farissenbuck aus an diesem besonderen Abend übers ganze Furttal blickte und tausende von Lichtpunkten sah, welche sich ringförmig am Himmel ausbreiten, aufgehen und mit einem lauten Knall wie eine Blume verwelkend sich im Nachthimmel wieder auflösen, wer einmal den Widerhall des knallenden Feuerwerkes gehört hat, welcher sich mit dem Echo der Festmusik vermischt, am Lägerhang reflektiert, vom Farissebuck in den Dorfkern zurückgeworfen und sich schliesslich als langer Donnerhall im ganzen Tal ausbreitet, ja, der weiss von was ich spreche: Dem 1. August in Boppelsen kann halt nichts so schnell das Wasser reichen!

Traumwetter

An Wasser war am diesjährigen 1. August auch gar nicht zu denken. Bei wolkenlosem Sonnenschein, heissesten Temperaturen und nicht dem klitzekleinsten Regentropfchen konnten wir unseren Nationalfeiertag in vollen Zügen geniessen. Wie jedes Jahr wurde auf dem Pausenplatz des Schulhauses Maiacher, zu dem wohl jeder Bopplisser eine ganz spezielle Beziehung hat, das offizielle 1. August Fest gefeiert.

Aber diesmal war doch einiges anders

Als erstes wären da wohl die auffallend vielen Leute zu erwähnen, welche sich zum Feiern auf dem Pausenplatz zwischen Schul-Propisorium und Kindergartenweiterungs-Baustelle einfanden. Das schöne Wetter lockte viele Familien mit ihren Kindern an, viele mit länglichen, weissen und schwarzen Plastiksäcken, aus denen Holzstäbchen und Plastikrohre herausragten.

Neuzuzüger und Alteingesessene sassen sich auf den Holzbänken gegenüber, lernten sich näher kennen, feierten gemeinsam und standen alle zusammen auf, als die Nationalhymne per Karaoke (inkl. Anzeigetafel) angestimmt wurde. Obwohl der Männerchor Boppelsen zum ersten Mal seit vielen Jahren fehlte, da viele seiner Mitglieder in den Ferien weilten, schallte es dennoch aus Hunderten von Mündern: «Trittst im Morgenrot daher, seh' ich Dich im Strahlenmeer, Dich, Du Hoherhabener, Herrlicher!»

Festrede in Englisch

Gemeidepräsident Hans Peter Schläpfer war stolz auf seine Gemeinde. Auch er hatte sich heuer etwas Aussergewöhnliches einfallen lassen.

Wenn er in diese fröhlichen Gesichter sehe, sei von einer Banken- und Wirtschaftskrise-Depression an diesem schönen und sonnigen Tag nichts zu spüren, strahlte er. «Da Ueli Maurer und diverse andere BundesrätInnen bereits am Morgen überall in der Schweiz ungefähr das erwähnt haben, was ich ebenfalls sagen wollte, muss ich Ihnen das ja nicht noch einmal erzählen,» schmunzelte Gemeindepäsident Hans Peter Schläpfer. Aber ein paar Worte sollten es dann schon sein an diesem Feiertag. So hielt nicht

wie angekündigt er selbst die Festansprache, sondern ein spezieller Gastredner. Nämlich Mr. Dave Klug aus Amerika.

So erfuhren wir, wie wir Schweizer und unser Land in den Staaten so wahrgenommen werden. Die Schweizer seien allgemein sehr freundlich, sehr offen gegenüber Fremden, unser Eisenbahnnetz würde sehr geschätzt, ebenso unsere Autobahnen und unsere Schweizer-Qualitätsprodukte.

Viele Amerikaner würden die Schweiz mit Schweden verwechseln. Wenn man mit Schweizern Geschäftsbeziehungen habe, müsse man sich im Voraus gut über unsere vielen Ferienwochen durchs ganze Jahr informieren. Die Amerikaner würden uns darum beneiden, dass unser Land bereits 1291 gegründet worden sei, also lange bevor Kolumbus Amerika entdeckte.

Als Dank für seine englische Festansprache, die von Herr Schläpfer etappenweise mit einem Augenzwinkern übersetzt wurde, gab's für Dave Klug dann auch einen handgrossen Bergkristall als Geschenk. Ausserdem wurde ihm zwar weder der Flug noch die Hotelrechnung, wohl aber ein währschaftes Bopplisser 1. August-Abendessen bezahlt, wofür sich Dave Klug wiederum mit zwei (one is not enough!) Flaschen feinstem (high quality) kalifornischem Wein bedankte.

Grosse Herausforderung für das Inline-Team Furttal als Festwirt

Dieses Jahr wurde die Festwirtschaft zum allerersten Mal vom noch jungen Verein Inline-Team Furttal, welcher mit 25 Personen im Einsatz stand, organisiert und durchgeführt.

2009 standen ausnahmsweise auch nicht Bratwürste und Cervelats ganz oben auf der Speisekarte, sondern Cole Slaw, Pork Shoulder, Baked Potatoes und Beef Barbecue. Man hatte nämlich den Barbecue Weltrekordhalter Rolf Zubler mit seinem einzigartigen Big-Boy Nr. 1, dem grössten Rôtisserie Barbecue-Smoker Europas verpflichten können.

Obwohl der amerikanische Gastredner und der American Barbecue Smoker in keinem direkten Zusammenhang standen, ergänzten sie sich perfekt und machten die diesjährige 1. August Feier zu einem unvergesslichen Erlebnis. Sowas hat es in Boppelsen noch nie gegeben! Boppelsen meets America! Der schwarze Smoker-Anhänger Big-Boy Nr. 1 hatte es in sich. In einem speziellen Ofen wird das Fleisch bis zu 24 Stunden gegart. So hatte Rolf Zubler bereits

am Abend zuvor auf Niedertemperatur mit trockenen Kirschhölzern eingeheizt, so dass das Fleisch eben nicht grilliert, sondern vielmehr gesmoked seinen Geschmack besonders gut entfalten konnte. Das köstliche Fleisch ging dann auch prompt weg wie warme Semmeln, und so waren die rund 550 Portionen Fleisch schon nach wenigen Stunden praktisch ausverkauft. Wegen anhaltenden Besucheransturms gingen dann mitten im Anlass auch die Beilagen zum Fleisch und sogar das Bier aus!

Der Feststimmung tat dies aber keinen Abbruch, denn der Alleinunterhalter Mimmo Russo hatte so



Heisse Temperaturen beim Einrichten des Festgeländes



Der Big Boy ist startklar

MEHR ODER WENIGER AKTUELL

viele neue und alte Hits im Repertoire (vom «Buurebuebli» über den «plageten Hansli» bis zum «Stern, der deinen Namen trägt») und so wurde ausgelassen gefeiert, getanzt, gegessen und getrunken bis dann zur späten Stunde und vorgerückter Dunkelheit das Höhenfeuer auf dem Farissenbuck von Herrn Schlatter angezündet wurde. Er hatte sich mit ein paar wenigen Helfern zur Verfügung gestellt für das diesjährige Feuer Holz zu sammeln und dort oben aufzuschichten. Damit keine Igel, die gern im Holzstoss übernachteten, den Feuertod fanden, schichtete er umsichtigerweise das Holz erst am Morgen des 1. August definitiv auf.

Der Autor erinnert sich

Als Kinder sammelten wir jeweils ab Ende Juni Holz in den Wäldern rund um Boppelsen. Wir hatten es besonders auf die Stämme von grossen, abgestorbenen Bäumen abgesehen. Die liessen sich erstens

gut fällen und zweitens wussten wir genau, dass sie gut brennen würden. Drittens ergaben ein paar Dutzend solcher Holzstämme, senkrecht um einen extradicken Mittelstamm angelehnt, einen besonders hohen Holzhaufen. Denn in den 70ern und 80ern gab es zwischen den Bopplisser-Jugendlichen und denen von Otelfingen, Buchs, Dänikon und Hüttikon ein regelrechter Wettstreit um das höchste Augustfeuer. Alle wollten einen noch prächtigeren Funken haben als die anderen, und vor allem: noch grösser als im Vorjahr.

Manches Kind lernte dort, natürlich unter den Argus-Augen von einigen Erwachsenen, welche die Leitung der «Holzsammlete» hatten, den richtigen Umgang mit der Axt. Am Abend gab's dann wunderbaren Muskelkater in den Oberarmen. Nur einige ganz grosse Kinder hatten das Privileg, die Haupttanne mit einer Motorsäge zu fällen. Nach getaner Arbeit gab's dann im Wald jeweils noch ein kleines Lagerfeuer, und es wurde bereits heftig über die Gratis-Bratwurst



Das war noch nie da! Über 500 Leute auf dem Schulhausplatz

debattiert, die jedem helfenden Kind am 1. August Fest zustand. Reichten nun drei Mittwochnachmittage oder mussten es fünf sein? Oder war man schon bereits ab dem ersten Mal «bratwurstberechtig»?! Kurz vor dem 1. August sammelten wir im ganzen Dorf «Bündeli», welche uns freundlicherweise von vielen Bauern gratis zur Verfügung gestellt wurden. Am Morgen des Festes war dann die grosse «Aufsichtete» auf dem Farissen. Mit Traktor und Anhänger wurden die grossen Stämme, die wir jeweils an verschiedenen Waldrändern deponiert hatten, mit grossem Hallo aufgeladen.

Bei der Knochenarbeit mussten uns einige Erwachsene helfen. Denn die langen, schweren Holzstämme aufzurichten, war für unsere Kinderhände dann doch zu schwer. Dafür legten wir aber fleissig die Bündeli, die Holzwolke und sonstiges trockenes Kleinholz zwischen die Baumstämme. Hie und da kam sogar noch ein Gutsch Benzin dazwischen. Ich erinnere mich an Jahre, da kletterten ganz wilde Jungs den Holzstoss hinauf und montierten zuoberst noch ein Plastik-Schweizerfähnchen. Wenn schon kein Sechseläuten-Böögg dort oben sein konnte, dann doch wenigstens ein Schweizerfähnchen (hatte übrigens nicht die Spur einer politischen Aussage!). Dann und wann steckte einer noch heimlich einen kleinen Knallkörper in den Holzstoss, welcher dann jedoch von der grossen Hitze im Feuer meistens nur «verschmörzelte» statt losging.

Einige der oben erwähnten wilden Jungs hatten dann am 1. August selber gebastelte Knallkörper-Pistolen dabei, während sich andere Jungs mit Feuerstäbchen duellierten. Ein besonderes Vergnügen bereitete es einigen Jungs, laute Blitzknallkörper vom oberen Waldrandbänkchen in das untere Waldstück zu schleissen. Das knallte und erhellte jeweils den ganzen Waldabschnitt wie ein echter Gewitterblitz! Was nicht jedem Farissenbesucher gefiel. Insgeheim hab ich mir aber schon damals gedacht: Lieber ein paar kleine «Thunders» mehr und ein paar echte Atomraketen weniger. Einmal im Jahr darf es schliesslich knallen. Und zwar nicht zu knapp!

In diesem Zusammenhang kommen mir einige nicht ganz so wilde Jungs in den Sinn, die mir im Vorfeld der 1. August Feier immer damit ankamen: «Keinen Rappen würde ich für so einen Feuerwerks-Unsinn ausgeben!» Aber wenn das Farissen-Höhenfeuer dann brannte, die Stimmung dort oben auf dem

Höhepunkt war, ja dann kamen sie dann bettelnd: «Darf ich auch ein Raketchen abfeuern?» Oder darf ich eine ganze Packung Lady-Cracker ins Feuer werfen?» Oh ja! Oh ja! Welch eine klare Überzeugung!

Daumen und Zeigefinger taten schon richtig weh nach dem 300. Raketchen und dem 200. Luftheuler. Manche Glasflasche hatte bereits daran glauben müssen. Manch einer war ausser Atem nachdem er jedes Fallschirmchen, das vom Himmel fiel, zu ergattern versuchte. Einige düsten noch schnell zurück auf den Pausenplatz oder bei schlechter Witterung in die Turnhalle, um sich nochmals zu stärken oder den zweiten Plastiksack voll Kleinf Feuerwerk auf den Farissen zu schleppen. Es duftete nach verbranntem Schwarzpulver, nach Sommernacht und Russ, manches T-Shirt hatte kleine Brandlöcher und manch einer suchte mit Feuerzeug und Taschenlampe nach kleinen Blindgängern im Gras.

Bereits am nächsten Morgen wurde die Suche wieder aufgenommen, und es fand sich tatsächlich das eine oder das andere Raketchen im nassen Morgentau. Feierlich wurden diese dann abgefeuert oder zusammen mit Verpackungsmaterial, welches überall im Gras herumlag, ins Feuer geworfen. Mehr als ein kleines «Pfffff!» gab es ohnehin meistens nicht. Noch einmal schauten wir über das weite Furttal hinweg, erblickten vielleicht noch ein kleines Räuchlein vom Hüttiker- oder Däniker-Feuer in der Ferne, während unseres noch immer brannte, sahen auf unser Schulhaus hinab, hörten die Kuhglocken von nahegelegenen Weiden und das 11 Uhr-Bimmeln des Gemeindeglockchens, rochen nochmals an den abgebrannten leeren Vulkanhülsen und freuten uns schon auf den nächsten 1. August, den wir auch dann wieder weder in Zürich noch auf dem Rütli verbringen würden.

Denn dem 1. August in Boppelsen kann eben nichts so schnell das Wasser reichen.

Jürg Tobler, ein Heimweh-Bopplisser

Weitere Fotos auf www.inline-furttal.ch.

Auf **YouTube** finden Sie unter dem Suchbegriff «Boppelsen» drei Videos:

1. August in Boppelsen 1990
1. August in Boppelsen 2009 (Teil 1, Pausenplatz)
1. August in Boppelsen 2009 (Teil 2, Farissenbuck)

Sportdays 2009 - ein Bopplisser bewegt sich

Kein Zweifel, der Bopplisser Ralf Stein mit Kölner Wurzeln ist uns Schweizern geschwindigkeitsmässig überlegen, hat er doch in knapp zwei Monaten auf dem Areal des Tennisclubs Harlachen in Regensdorf einen Mega-Event organisiert und am Wochenende vom 21. bis 23. August durchgeführt.

Ganz allein schaffte er das allerdings nicht. Ralf Steins Idee, den Kids und Jugendlichen in der Region diverse Sportarten näher zu bringen, um damit präventiv Gewalt, Hass und Übergewicht zu bekämpfen, wurde vom Vorstand des Tennis Club Harlachen (der Präsident Christian Haberzeth und auch einige VorstandskollegInnen und Mitglieder sind ebenfalls Bopplisser) und der Regensdorfer Gemeindepräsidentin als Schirmherrin des Anlasses tatkräftig unterstützt. Ausserdem beteiligte sich auch der Organisator des Rägi Sportcamps, Beat Hartmann, mit vollem Engagement und vermittelte Links zu diversen Sponsoren. Wer schon mal Anlässe organisiert hat, kann nachvollziehen, welch Riesenaufwand es bedeutet, während drei Tagen mit so einem proppenvollen Programm und perfekt eingerichteten Festgelände aufzuwarten.

Da gab es einen beträchtlichen Aufmarsch von Promis und Profis, allen voran der Komiker Marco Rima, der sich am Freitagabend mit dem Ex-Tennis-Profi Ivo Heuberger einen Show-Match lieferte, der die Lachmuskeln des Publikums arg strapazierte. Um der Jugend Idole zu verschaffen, führte Ralf Stein souverän und professionell Interviews mit Welt- und Schweizermeistern. Neben Tennis konnten die Besucher in Basketball, Fussball, Golf, Unihockey und Tischtennis schnuppern und bei Profis Tipps und Tricks einholen. Zudem konnten sie an zahlreichen Wettbewerben teilnehmen.

Auch das Rahmenprogramm liess keine Wünsche offen, zahlreiche Stände der Sponsoren boten Waren und Dienstleistungen an, auch am Speisen- und Getränkeangebot fehlte es an nichts.

Alles in allem ein gelungener Anlass, der allerdings gern etwas mehr Publikum vertragen hätte. «Wir hätten die Hütte gern etwas voller gehabt, schade!» äusserte sich Ralf Stein in seinem Schlusswort am Sonntagabend. «Aber wir sind trotzdem zufrieden und stolz, dass alles geklappt hat.» So überreichte er Erika Kuczynski einen Scheck über 2'222 Fr., die den vollumfänglichen Gewinn des Events an die Jugendbeauftragte Mireille Stauffer weitergab. Dieser Erlös wird dem Jugendförderungsprojekt «Beweg dich!» (sprich Kindern, die keine Möglichkeit haben, ihren Wunschsport auszuüben) zugute kommen.

Hierzu sei gesagt: An den Bopplissern ist es nicht gelegen. Die sind in Vielzahl aufmarschiert! Sei es als HelferInnen oder Mitorganisatoren oder als Gäste. Wenn nun doch ein paar Seelen entschieden haben, sich zukünftig mehr zu bewegen, ist das Ziel erreicht!

Den Organisatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

*Für die BOZY
Ruth Jaisli*



Glückliche Gesichter nach den gelungenen Sportdays 2009 (hintere Reihe Mitte: Ralf Stein)



Marco Rima ist nicht nur Komiker, sondern auch ein begnadeter Tennisspieler

Die 5. Bopplisser Oldtimer Ausfahrt

Aus dramaturgischen Gründen habe ich mich besonders auf die diesjährige Oldtimerausfahrt gefreut, die Heinz Peterhans am 07. Juni 2009, wie immer am ersten Juniwochenende, organisiert hatte. Es war nämlich zum ersten Mal in der fünfjährigen Geschichte für diesen Tag Regen angesagt. Würden weniger Teilnehmer kommen, keine offenen englischen Sportwagen und natürlich auch keine italienischen Flitzer, die Wasser so sehr scheuen, wie der Teufel das Weihwasser? Würden die Bopplisser ausbleiben und würde Heinz nervös und mit einer ungewohnten Situation konfrontiert, das ganze Treffen abblasen?

Zum ersten Mal hätte ich etwas Neues schreiben können, über unzufriedene Gesichter, Autos, die aufgrund des Wassereinbruchs reihenweise stehen bleiben. Teilnehmer, die, wenn sie überhaupt gekommen wären, unmittelbar nach der Ausfahrt wieder nach Hause wären, leere Parkplätze rund um die Garage zur Post und trübselige Stimmung weit und breit.

Aber es kam alles ganz anders. Wie jedes Jahr war uns der Wettergott hold und die letzten Wolken verzogen sich zu einem strahlenden und sonnigen Tag und einer ebensolchen Stimmung. Es scheint, dass wieder einmal mehr Teilnehmer als im Vorjahr dabei waren. Jeder mit einem, wenn nicht alten und sehr gepflegten, so doch sehr speziellen Fahrzeug, so dass es eine Pracht war, diese auf der Ausfahrt und der anschliessenden Zusammenkunft bei der Garage zur Post zu bewundern. Neben den bekannten Bopplisser Fahrzeugen, die wie (fast) jedes Jahr zuverlässig und

wunderbar gepflegt die Ausfahrt absolvierten, gab es auch eine ganze Menge neuer und auswärtiger Fahrzeuge, die sich sicher an der perfekt organisierten und sympathischen Veranstaltung erfreut haben. Nicht unerwähnt sollte auch bleiben, dass es sogar Mitorganisator Mike dieses Jahr endlich geschafft hat mit einem Fahrzeug teilzunehmen – auch wenn mein Englisches Herz eher etwas missfallend eingestehen musste, dass sein neuer Amischlitten (der rote Camaro, der den Corso angeführt hat), gar nicht so schlecht aussieht.

Der Rest der Beschreibung dieses Tages fällt nun also aus wie jedes Jahr: wunderschöne Autos, gut gelaunte Teilnehmer, eine super Organisation, sehr tolerante Nachbarn und Gemeindeverwaltung, die sich auch von ein paar kleinen Ölflecken nicht davon abhalten lassen, wie jedes Jahr grosszügig Parkplätze zur Verfügung zu stellen und begeisterungsfähige Bopplisser, die eine grosse Liebe zu diesen automobilen Schätzchen unter Beweis stellen.

Was bleibt, ist der Ausblick auf nächstes Jahr, wieder am ersten Wochenende im Juni. Die Wahrscheinlichkeit besagt, dass bei durchschnittlich 13 Regentagen im Juni in der Region Zürich, an zwei von fünf Jahren an einem spezifischen Datum mit Regen zu rechnen ist. Das heisst nächstes Jahr muss es ja endlich einmal regnen. Ich montiere schon mal vorsorglich mein Dach auf den Landy ...

Gerald Müller



Der Autor in seinem Landy



Die Besucher bestaunen die automobilen Schätze

Veränderungen im Maiacher-Team

Mit dem neuen Schuljahr ergaben sich - nebst der regen Bautätigkeit – einige personelle Veränderungen im Schulhaus Maiacher.

Eveline Haller hat uns nach sieben Jahren als Klassenlehrperson der Unterstufe verlassen und wechselte an eine für sie viel näher gelegene Schule. Frau Haller unterrichtete in diesen Jahren meistens Doppelklassen und einmal sogar eine 2./3./4. Klasse. Sie hat vielen Schülerinnen und Schülern das ABC, das 1x1, Arbeits- und Lernmethoden, Freude an Bewegung, Kultur und Natur und auch sonst viel Wichtiges für das spätere Leben vermittelt. Wir bedauern sehr, dass wir mit ihr eine äusserst kompetente und engagierte Lehrperson und Kollegin verlieren, verstehen aber auch ihren Wunsch nach einem kürzeren Arbeitsweg und einer Veränderung. Wir danken Eveline Haller ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Freude am neuen Arbeitsort.

Seit Beginn des neuen Schuljahres führt nun ihre Nachfolgerin, Karin Melzer, die 1. Klasse. Wir freuen uns, dass wir eine erfahrene und sehr vielseitige Lehrerin für unsere Schule gewinnen konnten und heissen Karin Melzer ganz herzlich willkommen in unserem Team! Sie stellt sich anschliessend gleich auch noch persönlich vor.

Dann mussten wir uns auf Ende des letzten Schuljahres von Ruth Engeli verabschieden; sie erteilte seit dem Frühling 2003 das Freifach Englisch. Seit diesem Schuljahr ist der Englischunterricht aber für alle Kinder ab der 2. Klasse ein obligatorischer Bestandteil des Lehrplans und wird durch Fachlehrpersonen der Primarschule erteilt. Frau Engeli hat den Kindern einen guten Grundstock in englischer

Sprache und Kultur vermittelt und erreicht, dass bei nicht wenigen der Funken für diese wichtige Sprache gezündet hat. Herzlichen Dank für den engagierten Einsatz!

Die langjährigste Mitarbeiterin, welche uns auf Ende letztes Schuljahr verlassen hat, war Heidi Peyer. Sie unterrichtete seit Januar 1996 in verschiedensten Klassen das Fach «Biblische Geschichte». Ein Jahr war sie ausserdem als Teamteaching-Lehrerin tätig, und seit sieben Jahren erteilte sie den Förderunterricht «Deutsch als Zweitsprache». Per Ende des vergangenen Schuljahres hat sich Heidi Peyer entschieden, ihre Fachlehrertätigkeit an der Primarschule Boppelsen zu beenden. Sie wird aber weiterhin, im Auftrag der Musikschule Unteres Furttal, den musikalischen Grundschulunterricht erteilen. Wir freuen uns sehr, dass Heidi Peyer unserer Schule so doch noch erhalten bleibt. Der Förderunterricht «Deutsch als Zweitsprache» wird ab sofort durch unsere Schulsche Heilpädagogin, Marie-Louise Baumann, erteilt.

Eine Neuheit in der Schule Boppelsen ist der seit einigen Wochen existierende Mittagstisch im Musig-hüsli: Er wird geleitet durch unsere neue Mitarbeiterin, Sandra Sutter. Wir freuen uns sehr, dass wir mit ihr eine bestens qualifizierte Leiterin gefunden haben und wünschen Sandra Sutter einen guten Start in Boppelsen und den Kindern viel Spass beim gemeinsamen Essen!

Primarschulpflege Boppelsen

Die beiden neuen Mitarbeiterinnen stellen sich selber vor:



Karin Melzer - Ab dem neuen Schuljahr führe ich die 1. Klasse im Schulhaus Maiacher in Boppelsen

Aufgewachsen bin ich in der Stadt St.Gallen, wo ich die Primarschule und das Gymnasium besuchte. Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Primarlehrerin unterrichtete ich mit grosser Freude in Andwil eine Unterstufenklasse.

Anschliessend sammelte ich mit Vikariaten Erfahrung auf der Unter- und Mittelstufe und widmete mich zwischendurch meiner Leidenschaft, dem Reisen. Wertvolle Erfahrung im Fremdspracheunterricht gewann ich durch meine Arbeit am Goethe Institut.

Seit zwei Jahren wohne ich mit meinem Mann in Zürich und bis anhin unterrichtete ich an der Primarschule in Adliswil. Ich liebe die Natur, gehe oft in die Berge und geniesse im Winter das Snowboarden und Schneeschuhlaufen. Auch Theater, Malen, Sport und Fremdsprachen gehören zu meinen Hobbies.

Ich freue mich auf die ErstklässlerInnen im Schulhaus Maiacher und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, den Behörden und dem Lehrerteam.



Sandra Sutter - Ich bin Ihre neue Mittagstisch-Betreuerin

Ab dem neuen Schuljahr betreue ich den Mittagstisch in Boppelsen. Ich heisse Sandra Sutter, bin in Bern aufgewachsen und zur Zeit in Otelfingen wohnhaft. Seit meinem KV-Abschluss bin ich in der Immobilienbranche tätig. Zur Zeit arbeite ich in einem Teilpensum als Liegenschaftenverwalterin in Zürich. Als Ausgleich bin ich eine begeisterte Köchin. Heute hat das Thema Gesundheit und Ernährung auch für mich eine immer grössere Bedeutung. Mit der Weiterbildung zum Ernährungscoach habe ich mir auch ein erstes Fachwissen dazu angeeignet. Da ich Kinder sehr gerne habe, setzte ich mich bereits während der Weiterbildung speziell mit dem Thema «Essen für und mit Kindern» auseinander. Naheliegend, dass das Stelleninserat für eine Leiterin des Boppelser Mittagstisches mein Interesse sofort weckte. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der Primarschule Boppelsen und dem Restaurant Lägernstübli, welches uns das Essen liefert. Am meisten bin ich jedoch auf die Kinder gespannt und freue mich sehr auf diese mit Sicherheit lebhafteste Aufgabe.

Die Sockensuchmaschine

Theater der 3./4. Klasse von Frau E.Chenevard und Frau B.Metzger

Das spannende Projekt

Bei unserem Projekt handelt es sich um das Theater «Die Sockensuchmaschine». Zuerst hatten wir mit Frau Metzger die Geschichte gelesen und kennen gelernt. Danach hatten Frau Metzger und Frau Chenevard die Idee, aus der Geschichte ein Theater zu gestalten. Alle Schüler und Schülerinnen waren sehr überrascht von der guten Idee. Eine Woche später erklärten uns die Lehrerinnen wer welche Rolle spielen darf. Es waren alle Kinder sehr zufrieden mit der Rollenverteilung und freuten sich auf das Theater. Jetzt fing die Zeit an, wo wir den lieben langen Tag geprobt, gelernt und geübt hatten. Viele Stunden vergingen auf der Bühne. Im Werken bastelten wir Requisiten und bemalten mit viel Spass die Kulissen.

Christophe, Dennis, Tamara, Yves, Laura

Die Sockensuchmaschine

Wir haben lange Zeit gelernt, geprobt, geübt. Wir haben fleissig Kulissen bemalt und Requisiten gebastelt: die Morgenbrille, die Sockensuch-Anziehmaschine und Socken angemalt. Dabei hatten wir viel Spass. Viele Stunden standen wir auf der Bühne zum Proben. Am 26.05.2009 war es endlich soweit: unser erster Auftritt vor dem Publikum. Nach dem Auftritt waren wir richtig stolz auf uns. Wir waren sehr erleichtert dass wir es so gut gemeistert hatten. Mit dem gesammelten Geld machen wir uns einen schönen Tag im Kino und einen Abschiedstag.

Remo, Irina, Sebastian, Michelle, Nina

Am Anfang

Als Frau Chenevard und Frau Metzger uns sagten, dass wir ein Theater machen hatten wir alle Freude. Wir fingen an zu proben, Kulissen zu basteln und zu malen. Am Anfang probten wir im Mehrzweckraum. Mit der Zeit probten wir auf der Bühne. Wir begannen Einladungen zu machen.

Wir übten viele Lieder. Plötzlich merkten wir, dass es mit der Zeit knapp wurde, aber es kam gut. Immer vor dem Theater nahmen wir einen Traubenzucker, dann gingen wir hinter die Bühne und sagten gemeinsam

toi, toi. Wir hatten eine Kollekte für unsere Klasse, mit dem Geld machen wir einen schönen Schulabschluss. Uns machte es Spass!

Michèle, Leeloo, Navina, Roman

Unser Projekt: Die Sockensuchmaschine

Wir haben lange für dieses Projekt geübt und geprobt. Wir waren kreativ im Kulissenbilder malen. Wir hatten leider bei der Aufführung ein paar Pannen. Aber uns hat es Spass gemacht. Als wir die Texte bekamen dachten wir: das schaffen wir niemals. Doch mit der Zeit fanden wir es immer leichter, weil wir an uns geglaubt haben. Unsere Vorführungen fanden am 26.05.2009 und am 28.05.2009 statt. Es hat uns allen riesigen Spass gemacht trotz den Pannen die wir hatten.

Samira, Michel, Jessica, Nicolas

Die Sockensuchmaschine

Die 3./4. Klasse vom Schulhaus Maiacher hat ein Theater gespielt. Es war ein schwieriges Stück, aber es war auch lustig. Wir haben Kulissen gebaut, Lieder geübt aber auch Requisiten besorgt. Die Schauspieler der 1.Besetzung waren: Professor = DominicM, Jonas = DominicK, Mutter = MichèleG, Roboter = LauraB, Max = Thomas S. Mit der Unterstützung von Frau Chenevard und Frau Metzger ist es uns geglückt. Wir sind lange Zeit auf der Bühne gestanden und haben geprobt. Am 25.05.2009 war es endlich soweit: die Hauptprobe!

DominicM, DominicK, Thomas, Alex

Einige Rollenbeschreibungen aus dem Theaterstück

Die Sockensuchmaschine

Sie ist sehr gross. Ihr Hobby ist es Socken zu suchen. Sie ist komisch und lustig. Sie ist gebaut worden, weil Jonas eine Sockensuchmaschine braucht.

Leeloo

Die Mutter

Die Mutter hat mittellange braune Haare. Sie ist mittel gross und dünn. Sie kocht sehr gerne. Die Hobbies

sind lesen und kochen. Ihr Gesicht ist oval und ihre Nase ist kurz und schmal. Sie trägt meistens einen Jupe oder Rock und Sandalen. Die Stimme ist hell und der Gang ist schwungvoll.

Irina

Der Roboter

Der Roboter hat zwei Fühler. Er ist mittel gross und dick. Er hat ein eckiges Gesicht. Seine Hobbies sind lustige Sachen sagen. Der Roboter ist sehr lustig und nett. Er hat einen sehr lustigen Laufgang.

Der Professor Turbozahn hat den Roboter erfunden dass ihm nicht langweilig wird.

Laura

Der Professor

Der Professor hat weisse Haare und eine Glatze. Seine Gestalt ist mittel und er ist dick. Ein Hobby hat er nämlich erfinden. Die Gesichtsform ist rund und seine Nase ist kurz und spitzig. Er hat einen weissen Kittel und eine Brille, ganz normale Hosen und wenn

er gerade zu Hause ist dann hat er Finken an. Er läuft schwungvoll und seine Stimme ist dunkel.

DominicM

Jonas

Jonas hat hellbraune, mittlere Haare. Er hat ein ovales Gesicht und eine runde Nase. Jonas ist nicht sehr gross und auch nicht dick. Jonas trägt ein Hemd und Turnschuhe. Die Vorlieben von Jonas sind den Professor besuchen und mit den Roboter sprechen. Seine Stimme ist hell, sein Gang eher schwungvoll.

DominicK

Max

Er hat keine Haare aber Federn. Seine Kopfform ist schmal. Er ist nur sehr klein. Seine Kleidung ist ein Federgewand. Seine Hobbies sind summen und herumfliegen. Manchmal sucht er auch Socken.

Das einzige was er sagen kann ist: Prima! Prima!

Thomas



Die jungen SchauspielerInnen in Aktion

Eine neue Erfahrung beginnt

Am 17. und 18. August 2009 war im Maiacher viel los. Am Montag hatten 19 frischgebackene Schüler und Schülerinnen ihren ersten Tag mit Thek auf dem Rücken. Am 18. August 2009 folgten dann 16 neue Kindergartenkinder.

Dazu kamen unzählige Mamis und Papis, die meisten mit dem Fotoapparat im Anschlag. Alle waren ein bisschen aufgeregt. Zum Teil sah ich auch ängst-

liche Gesichter. Was kommt Neues auf uns zu? Der 1.-Klasslehrerin, Frau Melzer, sowie unseren bewährten Kindergartenlehrpersonen, Frau Moor und Frau Hurter, gelang es aber problemlos, allen Kindern einen super Start in den neuen Lebensabschnitt zu verschaffen. Hier einige Impressionen.

*Für die Bozy
Susi Feldmann*



Alle warten erwartungsvoll auf Frau Moor



Frau Moor informiert über die Schweinegrippe



Die Anspannung steht den Kindern ins Gesicht geschrieben



Frau Hurter begrüsst ihre Kinder

Anatevka - ein Musicalprojekt für das ganze Dorf

Das berühmte Musical «Anatevka» (in der Broadway-Version «Fiddler on the Roof») kommt nach Boppelsen. Ein Team aus der Theatergruppe und dem Männerchor Boppelsen hat die Vorbereitungen für die als Open Air im Dorf Boppelsen geplanten Aufführungen an die Hand genommen. Zwischen November 2009 und Juli 2010 sind alle Sing- bzw. Theaterbegeisterten herzlich eingeladen, bei diesem einmaligen Projekt unter der Leitung vom Dirigenten Nicolas Plain mitzuwirken.

Bei «Anatevka» können Sie sich je nach Ihren eigenen Interessen beteiligen: Sie haben die Wahl zwischen Mitsingen, Theaterspielen oder Mitmachen bei «Bühne und Kostüme» – denn das Musical braucht ebenso viele Mitwirkende in der Gestaltung und Organisation.

Der Anatevka-Chor

Auch wenn Sie noch nie in einem Chor gesungen haben, sind Sie herzlich willkommen. Der Chor trifft sich ab 02. Nov regelmässig am Montagabend von 20.20 Uhr bis 22.00 Uhr im Schulhaus Maiacher. Am 11. April 2010 findet ein Singprobensonntag statt.

Wenn Sie eine Theaterrolle spielen möchten

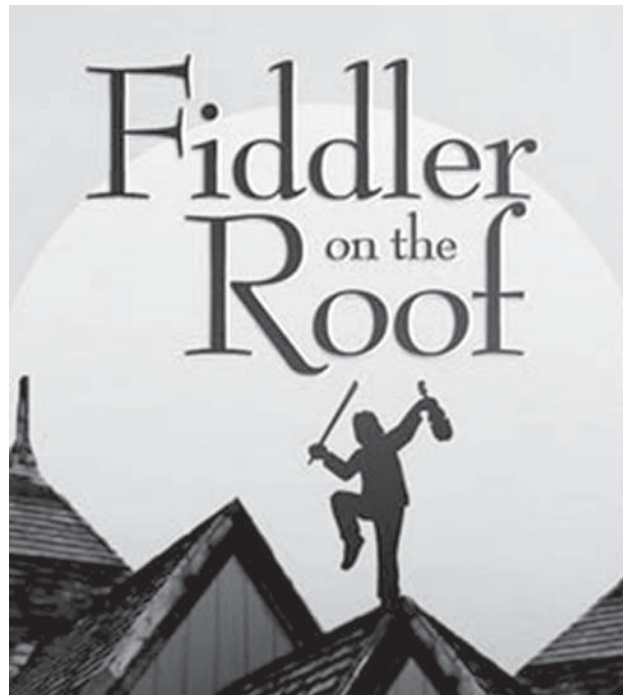
Bei «Anatevka» haben Sie die Wahl zwischen grossen und kleinen Theaterrollen. Wenn Sie gerne schauspielern und Texte lernen, so sind Sie bei der Theatergruppe richtig. Diese trifft sich ab November wöchentlich (vor den Aufführungen je nach Rolle häufiger).

Gestaltung und Organisation

Für das Musical braucht es motivierte Leute, welche bei Bühnenbau und -gestaltung, Beleuchtung, Ton, Kostüm, Werbung und Sponsoring, Billettverkauf und Festbeiz mitwirken. Melden Sie sich schon heute, wenn Sie sich für eine dieser wichtigen Aufgaben interessieren.

Informationsabend und Aufführungsdaten

Wir laden Sie herzlich ein, das Musical am Montag, 21. September von 20.20 Uhr bis 22.00 Uhr im Schul-



Broadway-Plakat

haus Maiacher kennen zu lernen. Die Hauptproben und Aufführungen sind für die Woche vom 27. Juni bis 04. Juli 2010 vorgesehen (meist an Abenden ohne Fussball-WM).

Auskünfte und Anmeldungen

Am Informationsabend oder bis Samstag, 26. September bei:

Werner Wegmann 044 844 15 85 oder
info@wegmarch.ch

Männerchor und Theatergruppe Boppelsen

Buchlesung im Schulhaus Maiacher

Die Buchlesung findet am Freitag, 27. November 2009 um 20.00 Uhr im Mehrzweckraum des Schulhauses Maiacher in Boppelsen statt. Alle sind herzlich zu diesem (kostenlosen) kulturellen Anlass eingeladen.



Doris Herrmann im zärtlichen Kontakt zu einem ihrer Lieblinge

«Känguruherz», von Doris Herrmann

Die Autorin, Doris Herrmann - vielen bekannt aus der TV-Sendung von Kurt Aeschbacher - lebt und arbeitet in Reinach bei Basel. Sie ist seit Geburt gehörlos und heute sehr stark sehbehindert. Doris Herrmann ist deshalb seit ca. 20 Jahren auf die Kommunikationsform «Lormen» angewiesen (beim Lormen werden die Buchstaben in den Handteller getippt).

Schon im Kindesalter packt sie eine leidenschaftliche Faszination für die Kängurus, eine Anziehung, die sie

ihr ganzes Leben begleitet. Als Känguru-Forscherin bereist sie mehrfach Australien. Daneben schafft sie als bildende Künstlerin Skulpturen, Zeichnungen, Aquarelle und textile Bilder.

Ihr autobiografisches Buch Känguruherz, erschienen im Mai 2009, spiegelt ihre Liebe zu den Kängurus und zum Kontinent Australien. Es ist dies ihr viertes Buch und auch hier lässt sie uns teilhaben an ihrem bewegten Leben.

1998 erschien ihre erste Autobiographie unter dem Titel «Geboren im Zeichen des Kängurus», 2002 folgte der Forschungsreport «Mein Leben mit den Kängurus» und 2005 erschien das Buch «Wie die Kängurus halfen, den Eisernen Vorhang zu überwinden».

Erstaunlich, dass Doris Herrmann trotz ihrer doppelten Sinnesbehinderung immer wieder nach Australien - ihrer zweiten Heimat - reist, um dort den Tieren ihres Herzens nachzuspüren und ihre Erlebnisse und Eindrücke dann in Buchform beschreibt.

Gelesen wird von Annette Muheim, Boppelsen. Ursi Weiss aus Boppelsen wird an der Buchlesung für Doris Herrmann lormen und übersetzen.

Nach der Lesung bietet sich den Gästen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, das Buch zu kaufen und es von der Autorin Doris Herrmann signieren zu lassen.

*Gruppe 55+
Silvia Beyeler*

BOZY-Anlass, Samstag, 07. November 2009

Die beste Gelegenheit, sich die Tickets für unseren kulturellen Anlass zu besorgen, ist an unserem Stand anlässlich des Herbstmarktes.

Wie im Editorial der zweiten BOZY-Ausgabe bereits angekündigt, konnten wir die vier Damen von «Rosa's rollenden Bügelblitz» engagieren.

Dieses Schweizer Frauenkabarett bügelt auf den «Bügelbrettern», die die Welt bedeuten, alles flach. Unter einem riesigen Wäscheberg verbirgt sich schräg-subtile Comedy, heisse Musik und natürlich der Charme von Rosa, Georgette, Anni und Steffi.

Zu Stücken aus Musicals, Tangos und Schweizer Ländlern legen sie einen «bügelglatten» Seelenstrip hin. Rosa's rollender Bügelblitz beschreibt knitterfrei die Launen des Lebens. Vier Frauen singen

mit Inbrunst von Liebe, Leid, Schönheit und einem Mann, der sie auf Händen trägt.

Mit einer Extraportion Poesie und Clownerie setzen die vier Büglerinnen ihrer Comedy eine eigene, unverkennbare Krone auf.

Wir sind überzeugt, dass Sie diesen Abend in vollen Zügen geniessen werden. Für ausgiebige Lacher ist gesorgt.

Lassen Sie sich diese schräge Büglerei nicht entgehen.

Wir freuen uns auf Sie!

Für die BOZY

Ria Kalczyk



Rosa's rollender Bügelblitz: Urchig und schräg

Yvonne van Rijn – Coiffure des Arts

Selbstversuche werden bei der BOZY zur Tradition, so starte ich mitten in den Sommerferien zu einem der höchst angenehmen Art: Ich setze mich bei Yvonne van Rijn auf den Coiffeursessel. Für alle, die es noch nicht wissen: Das Kleingewerbe bei uns im Dorf hat seit letztem Jahr frischen Wind bekommen, Yvonne van Rijn eröffnete an idyllischer Lage an der Alten Bergstrasse ihren Salon «Coiffure des Arts».

Speziell ist der Ort und das Häuschen ihres Salons, und sehr speziell ist auch Yvonne selbst. Ursprünglich kommt sie aus dem Glarnerland, ist quicklebendig, strotzt vor Fröhlichkeit, Lebensfreude und Humor und sieht aus, als wäre sie soeben einem Hochglanzmagazin entsprungen. Yvonne van Rijn gehört zu dem Typus Frau, bei welchem, tritt sie in einer Gesellschaft in Erscheinung, die Männer hin und weg sind und die Damen säuerliche Mienen aufsetzen. Kommt frau dann mit ihr ins Gespräch, ist dieser Eindruck wie weggeblasen, so viel Charme und so viel spritzige Fröhlichkeit vereint in einer einzigen Person ist mir noch nie begegnet.

Dass sie ihr Handwerk im Griff hat und begeistert ist von ihrem Beruf braucht sie gar nicht extra zu erwähnen, denn beim ersten Griff ins Haar versteht sich das von selbst. Mit flinken Bewegungen und viel Sachverstand formt sie mein Haar, gibt Tipps und empfiehlt einen neuen Schnitt, sprudelt nur so vor Energie und hat in wenigen Minuten mein vollstes Vertrauen.

«Ich will so aussehen wie du, wenn ich den Laden verlasse!» scherze ich und weiss natürlich sehr genau, dass dieser Wunsch nicht zu erfüllen ist. Wenn frau ins Alter kommt, ist leider kein Kraut dagegen gewachsen. Aber warum nicht das Bestmögliche tun? «Also leg los!» fordere ich Yvonne auf, «alles so, wie du empfehlst!»

Während mein grauer Ansatz verschwindet und goldene Strähnen meiner alternden Haartracht zu neuem Glanz verhelfen, erzählt mir Yvonne in ihrer herzerfrischenden Art von ihrem bisherigen Leben:

Wie gesagt, aufgewachsen im Glarnerland, entschied sie sich nach der Schule für den Coiffeur-Beruf. Ihr Lehrchef, Max Brunner in Näfels, sei heute noch besser als alle anderen auf der Welt, erzählt Yvonne. «Anfangs meiner Lehre durfte ich nur Pelzmäntel abnehmen und Damen aus nah und fern willkommen heissen.» Nach und nach hat sie ihr Handwerk von der Pike auf gelernt und machte sich schon mit 23 Jahren selbstständig. Sie betrieb zwei Geschäfte, eines im Zentrum von Glarus und das andere im Industriegebiet Netstal. Sofort hatte sie einen beträchtlichen Kundenstamm und arbeitete tagtäglich von morgens sechs Uhr bis Open End. Yvonne zeigt mir ein Fotoalbum aus dieser Zeit: Kunden mit allen möglichen Frisuren in allen möglichen Farben! Vorher-nachher-Bilder zeigen, wie professionell sie aus Mauerbäumchen Schönheiten zauberte. «Ich habe das ganze Glarnerland auf den Kopf gestellt», erzählt sie, «Glatzen rasiert, Muster auf Köpfe geschnitten, in allen Farben Strähnen gefärbt, Haare verlängert und verdichtet.» Oft habe ich Leute für spezielle Anlässe gestylt, vom Schminken bis zur Frisur. «Das mache ich auch heute noch von Herzen gern, falls jemand Bedarf hat.» Einmal rief die Regierungsrätin Marianne Dürst mitten in der Nacht an und klagte: «Yvonne, ich brauche dringend deine Hilfe! Morgen ist meine erste Landsgemeinde und ich habe gelbe Haare!!!» Kein Problem, Yvonne machte eine Nachtübung und Frau Dürst konnte mit einer tollen Frisur an ihrer Landsgemeinde teilnehmen. «Das werde ich



Firmenschild

dir nie vergessen, du hast mir das Leben als Politikerin gerettet!» zeigte sich Frau Regierungsrätin dankbar. So gäbe es noch unzählige Anekdoten, sie alle zu erzählen würde den Rahmen der BOZY sprengen, aber setzen Sie sich doch auch auf Yvones Stuhl, kurzweiliger geht ein Coiffeurbesuch nicht!

Die zwei Geschäfte zu managen und täglich die extrem lange Präsenzzeit setzten dann aber Yvonne gesundheitlich zu und da sie es nicht übers Herz brachte, KundInnen zurückzuweisen, entschloss sie sich, die Zelte im Glarnerland abzubauen und nach Zürich zu ziehen.

Zürich forderte dann aber auch so einiges von Yvonne. Neben den Geburten und dem Grossziehen der zwei Kinder baute sie ihren Keller in Schwammendingen zum Coiffeursalon um, bediente KundInnen und switchte zwischen Beruf und Mutterpflichten. Ziemlich unprofessionell, wie sie heute findet, wenn die Kinder während dem Arbeiten Mamis Aufmerksamkeit forderten. Da hat sie jetzt mehr Glück und ist auch sehr dankbar dafür: Sara Norinelli betreut ihre mittlerweile vier Kinder (Dana 10, Colin 6, die Zwillinge Fay und Mia, 19 Monate alt und nach den Glarner Waldfeen benannt) sehr liebevoll und Yvonne kann sich so ungestört ihrer Arbeit widmen.

In einer Bar (so wie es eben nicht sein sollte) lernte Yvonne dann ihren jetzigen Mann Milko van Rijn und mit ihm auch ihre neue Heimat Boppelsen kennen. Sie liebt ihren neuen Wohnort über alles und trotz Haus und Aufgaben als Mutter von vier Kindern möchte sie nie im Leben auf ihren Beruf verzichten. Die umfunktionierte Baracke oben an der Alten Bergstrasse zum Salon «Coiffure des Arts» entspricht Yvonne haargenau und sie freut sich sehr darauf, auch unser Dorf in Sachen Styling auf den Kopf zu stellen. Sie kann es kaum erwarten, neue BopplisserInnen kennen zu lernen und vielleicht als KundInnen zu gewinnen. Tagsüber ist Yvonne van Rijn sehr flexibel, abends hat sie leider wenig Kapazität, da sie möglichst viel Zeit mit ihrer Familie verbringen möchte.

Ich verlasse den Coiffeurstuhl bei Yvonne mit der besten Frisur, die ich je hatte, zudem lachte ich in den drei Stunden so viel wie lange nicht mehr. Am Schluss werde ich sogar noch nach Hause chauffiert. Toller Service, nicht?



Yvonne van Rijn und die Autorin unterhalten sich prächtig

Eigentlich müsste ich meine glänzende Lockenmähne jetzt ausführen, leider rufen aber meine Haushaltspflichten – schade!

*Für die BOZY
Ruth Jaisli*

Termine

Termine vereinbaren Sie unter Tel. 076 559 59 69

Gold für Philipp Jaisli

Am Swiss-Inline-Cup in Einsiedeln, wo am 4. Juli die Schweizer Meisterschaft auf der Halbmarathon-Distanz ausgetragen wurde, holte sich der 15-jährige Bopplisser Philipp Jaisli den Schweizermeister Titel bei den Junioren U 17. Die BOZY hat den Goldjungen getroffen und mit ihm ein Interview geführt.

BOZY: An erster Stelle möchten wir dir herzlich zu deinem Titel gratulieren. Wie fühlt man sich denn so als Schweizer-Meister? Bekommt man neben Ruhm und Ehre auch eine Siegesprämie?

Philipp: Danke für die Gratulation, es ist ein sehr schönes Gefühl. Ich hätte nie gedacht, dass dieser Titel und meine guten Leistungen so eine grosse Medienpräsenz auslöst. Leider bekommt man als Junior nur eine Medaille und keine Siegesprämie, die gibt es nur für die Profis.

BOZY: Einen Tag nach deinem Sieg hat noch ein anderer Schweizer, nämlich Roger Federer, Schlagzeilen gemacht und sich die Nummer 1 im Tennis zurückgeholt. Gibt es auch in Deiner Sportart für Dich ein Vorbild?

Philipp: Wäre schön, wenn wir wie Roger Federer einen Haufen Geld mit Inline-Skaten verdienen könnten. Das ist leider bei meinem Sport nicht möglich. Nur die ersten fünf Spitzenfahrer weltweit ver-

dienen bescheiden etwas Geld. Feudal leben davon kann jedoch keiner. Ein persönliches Vorbild habe ich eigentlich nicht. Die Spitzenfahrer wechseln im Moment sehr häufig, wahrscheinlich auch, weil diese Sportart halt nicht so lukrativ ist.

BOZY: Diese Schweizer-Meisterschaft wurde über eine Distanz von 18 km ausgetragen. Wie lange hast du für die Strecke um den Sihlsee gebraucht, bzw. was sind die Herausforderungen dieser Strecke?

Philipp: Meine Zeit betrug 34.38 Min. Die Strecke ist mehrheitlich flach mit gutem Strassenbelag und dadurch sehr schnell. Mein Ziel war es, möglichst schnell in die vorderen Positionen zu fahren, um das schnelle Rennen von dort aus zu kontrollieren und nicht unnötig einen Sturz im Fahrerfeld zu riskieren. Die grösste Herausforderung war die Steigung am Schluss vor dem Zielsprint, was von mir eine gute Krafteinteilung, viel Ausdauer und Durchhaltewille forderte. Mit der optimalen Position in der Fahrerkolonne konnte ich den Schlussspurt auslösen.

BOZY: Dass du in Form bist, hast du bereits in der laufenden Saison mehrfach bewiesen. Welche Ränge hast du bis jetzt erreicht und was hat den Ausschlag dafür gegeben, dass du deine Konkurrenten am wichtigsten Rennen abgehängt hast?

Philipp: Bei den Swiss Inline-Cup Rennen habe ich beim ersten Rennen in Mels den dritten Platz erreicht. Bei der zweiten Austragung in Sursee belegte ich Rang zwei. In Zürich konnte ich unser «Heimrennen» gewinnen, im Engadin wurde ich wieder Zweiter und bei der Schweizermeisterschaft in Einsiedeln gewann ich wie schon erwähnt die Goldmedaille. Auch in Zug lachte mir das Glück wieder und ich konnte nach einem sehr schnellen und harten Rennen den Schlussspurt gewinnen. Beim Weltcup-Rennen in Biel wurde ich auf Platz zwei bester Schweizer. Beim Mini SIC-Rennen in Tuggen (B-Serie) erreichte mein Vereinskollege, Lukas und ich die Plätze eins und zwei. Gesamthaft nehmen jeweils zirka 40-50 Junioren an den Rennen teil, je nach Wetterverhält-



Philipp zeigt mit Stolz seine Goldmedaille

nissen und Austragungsort.

Bei meinem Schweizermeister-Sieg war ich sportlich und taktisch sehr gut vorbereitet. Wir absolvierten vor diesem wichtigen Rennen noch zusätzlich ein spezielles Training, das auf die Streckenverhältnisse von Einsiedeln zugeschnitten war. Beim Aufwärmen und Einfahren gab mir mein Vater noch wichtige Hinweise, wie ich mich taktisch auf der schnellen Strecke mit dem steilen Schlussabschnitt verhalten sollte. Ich selber wollte unbedingt gewinnen, hielt mich an unser Motto: «Wer bremst, verliert» und iss in der Schlussteigung sowie beim Zielspurt auf die Zähne.

BOZY: Dein Vater ist Dein Coach, wie unterstützt er dich konkret? Gibt es da auch manchmal Reibereien, wenn es um die Rennvorbereitung und die Renntaktik geht und wie bereitest Du Dich für ein Rennen vor?

Philipp: Dass mich mein Vater coacht ist sicher ein Vorteil. Weil er diesen Sport ebenfalls betreibt, stand ich schon mit sieben Jahren am Start beim Swiss Inline Cup. Allerdings war mir damals das Gewinnen noch nicht so wichtig, die Atmosphäre genoss ich aber sehr. Durch die langjährige Erfahrung, die mein Vater in dieser Sportart hat, kann er mir viele Tricks und Tipps geben. Sei es beim Reinigen und Vorbereiten des Rollmaterials (Kugellager, Schuhe, Rollen) oder beim taktischen Verhalten während dem Rennen. Der Nachteil dabei: Mein Vater weiss immer alles besser und redet vor den Rennen wie ein Buch und lässt mir zu wenig Ruhe. Das nervt mich manchmal. Ich versuche, möglichst wenig Stress zu haben. Ausserdem ernähre ich mich richtig, und esse vier Stunden vor dem Rennen Pasta (Kohlenhydrate). Unser Coach (schon wieder mein Vater) bereitet uns oft mit einem zusätzlichen Spezialtraining auf die örtlichen Begebenheiten der Rennstrecken (enge Kurven, spezielle Bodenbeläge, schnelle Abfahrten oder steile Anstiege) optimal vor und gibt uns wichtige taktische Anweisungen.

BOZY: Die Wetterprognosen an der SM waren ja etwas unsicher. Ich habe gehört, dass ihr wie in der Formel 1 zwischen Regen- und Trockenrollen wählen könnt. Mit welchen Rollen bist du gefahren?

Philipp: Bei diesem Rennen haben wir gepokert. Trotz drohendem Regen fuhr ich mit den harten Rollen, die schneller sind. Zum Glück ist meine Rech-

nung aufgegangen und der Regen setzte erst nach dem Rennen der Junioren ein. Weiche Rollen haben den Vorteil, dass sie bei nasser Fahrbahn etwas besser greifen/haften. Bei trockener Strasse allerdings haften die Weichen zu gut, das verlangsamt das Tempo. Bei nassen oder beschmutzten Strassen besteht immer die Gefahr, dass man ins Rutschen kommt. Fussgängerstreifen oder Strassenbemalungen sind sehr gefährlich und sollten möglichst umfahren werden.

BOZY: Wie wichtig ist das Material in dieser Sportart? Und stimmt es, dass es einen sogenannten Drescode gibt?

Philipp: Das Material, also hauptsächlich Schuhe, Lager und Rollen, spielt eine sehr wichtige Rolle. Qualitativ gute Lager in den Rollen (auch gut gereinigt) laufen viel besser. Meine Lager werden (oft vom Vater) vor jedem Rennen aus den Rollen genom-



Mit hohem Tempo und perfektem Fahrstil zum Erfolg

men, gereinigt und nur leicht eingeölt (Fett wäre widerstandsfähiger, hat aber eine höhere Reibung). So müssen wir nach einem Regenrennen die Lager unverzüglich herausnehmen und in Reinigungsflüssigkeit einlegen, damit sie nicht rosten, bevor wir sie zu Hause gründlich reinigen können.

Einen Dresscode gibt es eigentlich nicht. Es gibt aber Unterschiede zwischen Breitensportlern und Teamfahrern: Teams tragen ein Signet am linken Oberarm ihres Rennkombis. Am gleichen Outfit sieht man, dass sie lizenziert sind und für ein Team fahren und in den für sie reservierten Startzonen einsteigen dürfen. Breitensportler (Nichtlizenzierte) bekommen ein T-Shirt in der Farbe ihrer Kategorie ausgehändigt. Sie haben keine reservierten Startplätze.

BOZY: Wie sieht dein Training aus und wie viel Zeit wendest du dafür auf?

Philipp: Wir trainieren zwei bis dreimal wöchentlich, abwechslungsweise Ausdauer, Kraft und Technik. Im Sommer sind wir beim Training immer auf den Rollen und im Winter trainieren wir pro Woche einmal in der Turnhalle Maiacher (Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit) und einmal in der Tiefgarage des Tägiparks in Wettingen (Technik auf den Skates).

BOZY: Dieser Sport ist sehr schnell und kann auch mal gefährlich sein. Wie vermeidest du Stürze und Verletzungen?

Philipp: Zum Vermeiden von Stürzen ist die Konzentration das Wichtigste. Wir fahren sehr dicht hintereinander, um vom Windschatten zu profitieren. Wenn vor mir ein Fahrer oder gar eine Gruppe stürzt, muss ich sehr schnell reagieren. Glücklicherweise konnte ich bis jetzt schlimme Stürze vermeiden.

BOZY: Was für Disziplinen und Kategorien gibt es im Inline-Rennsport und was sind die Voraussetzungen, um an einem SIC-Rennen mitzumachen?

Philipp: Es gibt die Kategorien Kids, Junioren, Fitness, Speed und Fun. Der grösste Unterschied liegt

zwischen den lizenzierten TeamfahrerInnen und den Nichtlizenzierten (Breitensport). Bei den Nichtlizenzierten braucht es keine besondere Voraussetzung, um starten zu dürfen. Ein minimales Fahrkönnen ist sicher von Vorteil und man muss vor allem das Bremsen mit den Skates beherrschen. Bei den Teams sieht es schon etwas anders aus. Um die hohen Tempi zu erreichen benötigt man einen sicheren Fahrstil, das bedingt ein regelmässiges Training mit verschiedenen Technikelementen. Bei allen Rennen gilt eine Helmtragepflicht. Eine weitere Schutz-ausrüstung ist Sache des Teilnehmers.

BOZY: Der Swiss Inline Cup ist eine Serie von zehn Rennen mit entsprechenden Events in der ganzen Schweiz. Welche Rennen stehen in dieser Saison noch auf deinem Programm und was für sportliche Ziele hast du?

Philipp: Nachdem die Organisatoren des Swiss Inline-Cup die Bewilligungen zum Absperren der Rennstrecke im Tessin nicht erhalten haben und das geplante Rennen in Visp wegen Belagsarbeiten abgesagt werden musste, findet am 27. September bereits das letzte SIC-Rennen am Bodensee statt. Einige Mitglieder aus unserem Team werden noch an den Marathons in Berlin und Köln teilnehmen. Da ich zurzeit mit 60 Punkten die Gesamttrangliste des Swiss Inline-Cup der Junioren anführe, ist mein nächstes Ziel, am letzten Rennen nochmals ein gutes Resultat zu erreichen und möglichst den Gesamtcup zu gewinnen. Mit dem Titel als Juniorenschweizermeister und einem Gewinn des Gesamtcups wachsen die Chancen, in das Schweizer Nationalkader der Junioren aufgenommen zu werden, was mir sehr viel bedeuten würde.

Wir danken dir für das Interview und wünschen dir weiterhin viel Erfolg.

Für die BOZY
Sylvia Nigg

Landfrauen – damals und heute

Was genau ist eine Landfrau? Früher war dieser Begriff einfacher zu definieren als heute: es war die Frau auf dem Hof gemeint, die Bäuerin also. Heute versteht man darunter Frauen, die nicht mehr unbedingt ausschliesslich in der Landwirtschaft tätig sind, aber doch Interesse für das Leben von und auf dem Lande haben und die entsprechenden Werte mittragen.

Zur Entstehungsgeschichte: Der Schweizerische Bäuerinnen und Landfrauenverband SBLV ist der Dachverband aller Sektionen in allen Sprachgebieten der Schweiz. Seit 1932 vertritt der SBLV die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen seiner Mitglieder auf eidgenössischer und internationaler Ebene. Heute sind es 27 Kantonalverbände mit rund 70000 Mitgliedern. Der Anteil der Bäuerinnen beträgt ungefähr 45%, 55% der Mitglieder sind nichtbäuerliche Landfrauen. Sie setzen sich in der Agrarpolitik, für die Anliegen des Bauernstandes und ebenso für die spezifischen Anliegen der Frauen ein.

Die Zürcher Landfrauenvereinigung ist ebenso eine Sektion des SBLV, die mit dem Zürcher Bauernverband ZBV zusammenarbeitet.

Besonders zu erwähnen für uns ist die Landfrauenvereinigung Bezirk Dielsdorf, wo auch aus unserem Dorf Frauen vertreten sind.

Das Leben auf dem Hof, wie es früher war, können wir uns heute kaum mehr vorstellen. Da bedeutete es schon einen grossen Fortschritt, dass die Frau für die alljährliche Reise und die Tagung vom Hof wegkam und für einmal etwas anderes als den Alltag erlebte! Was im nachfolgenden Abschnitt so «trocken» daherkommt, muss unter besonderer Beachtung des Wörtchens «erste» gelesen werden.

Werdegang der Landfrauenvereinigung Bezirk Dielsdorf

- 1940 Gründung der bäuerlichen Frauenkommission Dielsdorf
- 1941 Erste Bäuerinentagung, die im Sonnensaal in Dielsdorf stattfinden sollte. Da jedoch grosser Andrang herrschte, wurde kurzum in die Kirche disloziert... man stelle sich solches heute vor!
- 1955 Die Frauenkommission wird umbenannt in Bäuerinnenvereinigung.
Mitgliederbestand: 127 Frauen
- 1955 Die erste Reise findet statt
- 1960 Die Vertrauensfrauen (heute Ortsvertreterinnen) beschlossen beim Einziehen des Mitgliederbeitrags, zugleich Unterschriften zu sammeln. Man darf kaum erwähnen wofür, nämlich gegen das Frauenstimmrecht. Das war jedoch die Haltung anno dazumal! Wichtig war auch ihre Rolle als Anlaufstelle. In einer Zeit, wo praktisch alle öffentlichen Ämter mit Männern besetzt waren, war man froh, nicht mit jedem Problem zu einem Mann gehen zu müssen.
- 1961 Errichtung einer Landfraueneigenen Webstube in Niederglatt. Dies gab zugleich den Anstoss für den Markt in Regensberg, damit die Webstube finanziert werden konnte. Nicht jede Bauersfrau konnte sich einen Webstuhl leisten, vor allem für die grossen Leintücher, auch wurde es geschätzt, in Gesellschaft weben zu können.
- 1961 Am Sonntag, 1. Oktober fand auf der Oberburg in Regensberg der erste Markt zugunsten der Webstube statt. Damit war zugleich der Grundstein für den traditionellen Herbstmarkt gelegt.
- 1966 Da zunehmend Nichtbäuerinnen Mitglieder wurden, wurde die Bäuerinnen- zur Landfrauenvereinigung umbenannt. Mitgliederzahl: 1000 Frauen.
- 1973 Gründung der ländlichen Familienhilfe.



*Da war der Autofokus noch nicht erfunden:
Landfrauen im Jahr 1957*

MAIERIESLI

- 1980 Die erste Wochenendreise wird durchgeführt.
- 1981 Erster Operettenbesuch.
- 1997 Die ersten Badeferien finden statt.
- 2004 Der Herbstmarkt wird vom ersten Oktobersonntag auf den letzten Septembersonntag vorverlegt.
- 2005 Das erste Wellnesswochenende wird gestartet.

Durch die Vereinigung hatten und haben die Bäuerinnen/Landfrauen einen Ort, um sich untereinander auszutauschen. Gemeinsame Tagungen und Ausflüge waren früher die einzigen, sehr willkommenen Abwechslungen, an denen jeweils zahlreiche Frauen teilnahmen. Die Aus- und Weiterbildung der Töchter in den Haushaltungsschulen in Uster und Wülflingen war und ist den Verantwortlichen der bäuerlichen

Frauenkommission sehr wichtig. Die Landfrauenvereinigung arbeitet auch heute mit den Bäuerinnenschulen eng zusammen. Heute nehmen die Stellungnahmen zur Agrarpolitik, die sozialen Anliegen der Frauen und Bauernfamilien einen wichtigen Teil ein, vor allem im Kantonalen Vorstand. Kulturelle Werte werden ebenfalls gefördert.

Öffentlichkeitsarbeiten wie beispielsweise die Pausenmilch, die Züspa, der 1. August-Brunch, Gewerbeausstellungen, Viehschauen und viele weitere Tätigkeiten mehr werden immer wichtiger, um die Präsenz und Vielseitigkeit der Bauernfamilien darzustellen.

Vielfältiges Angebot im Bezirk Dielsdorf

Bei uns im Bezirk ist der Anteil der Bäuerinnen wesentlich geringer als im SBLV. Obwohl der Grundgedanke der Vereinigung weiterhin der Leitfaden ist, wird den nichtbäuerlichen Frauen ebenso Beachtung geschenkt. Die Angebote der Kurse und Reisen wurde stetig erweitert, bis hin zu Badeferien und Wellnessstagen. Natürlich ist es nicht mehr so wie früher, als es für die Bäuerinnen praktisch keine anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gab, wie eben eine Landfrauentagung oder Reise. Dennoch werden die diversen Aktivitäten rege genutzt. Denn auch heute schätzt man immer noch, dass sich Frauen mit ähnlichem Gedankengut treffen und austauschen können, und dabei immer neue Leute kennen lernen, denen man unter Umständen sonst nie begegnet wäre. Die gesunde Mischung aller Altersstufen bringt eine grosse Abwechslung mit sich. Die Kurse, die laufend und zu günstigen Tarifen angeboten werden sind sehr vielfältig. Man kann Strohsterne basteln, sich in die Kunst des Origami einführen lassen, Töpfern, Weiden flechten und Scherenschnitte machen, Sträuße binden, (Gewürz-)Kränze basteln, backen, kochen und vieles mehr.

Sehr beliebt ist auch die Staudenbörse. Das ist ein Bring- und Holtag, wo Pflanzen, Knollen, Stauden, Stecklinge usw. ausgetauscht werden. Dieser Tag wird seit einigen Jahren Mitte bis Ende April durchgeführt. Man kann auch ohne Mitgebrachtes kommen, wer weiss, ob man nicht etwas findet, das noch nicht im eigenen Garten gedeiht? Dieser Anlass wird immer wieder auf einem anderen Bauernhof, zusammen mit einer gemütlichen Kaffeestube durchgeführt. So kann noch rege über den eventuell vorhandenen «grünen Daumen» philosophiert werden.

Die Tagungen werden zumeist Ende Januar oder



Landfrau heute

Anfangs Februar an jeweils zwei Orten im Bezirk abgehalten. Die jeweiligen Ortsvertreterinnen organisieren zusammen mit den Mitgliedern des Dorfes das Rahmenprogramm und die Verpflegung. Der Bezirk ist für das Hauptprogramm verantwortlich. Jede Tagung ist wieder anders: das wird eine Theateraufführung mit Behinderten oder Vereinen organisiert, ein Komiker oder Chansonnier eingeladen, eine Mode- und Farbberaterin oder Erwachsenenbildnerin, Bauerndichter oder Personen eingeladen, die eine Lesung oder Erzählung halten. Wichtig ist auch, genügend Zeit zu haben, um miteinander Gespräche zu führen. Dies hatte früher und hat auch heute einen grossen Stellenwert.

Mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Dielsdorf LBVD wird jährlich ein gemeinsamer Anlass, bei dem das gemütliche Beisammensein im Vordergrund steht, durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich speziell an Bauern-Ehepaare.

Zurzeit sind im Landfrauenverein Bezirk Dielsdorf 1054 Landfrauen eingetragen.

Mitglied kann jede Frau werden, die sich mit den Landfrauen verbunden fühlt. Der Jahresbeitrag beträgt heute 20 Fr. Es gibt keine Verpflichtungen, man kann mitmachen wann und wozu man gerade Lust hat. Natürlich sind aktive Mitglieder erwünscht, welche die diversen Angebote benutzen, auch Gaben oder Helferinnen für den Markt sind stets willkommen. Zudem gibt es gerade für jüngere Frauen mit Familien, besonders mit kleinen Kindern, das gute Angebot der Familienhilfe. Diese springt zu einem verbilligten Tarif ein, wenn die Mutter beispielsweise krank ist und hilft somit, dass der Familienalltag gut bewältigt werden kann.

Der Vorstand

Der heutige Vorstand setzt sich aus folgenden Frauen zusammen:

Vakant	Präsidentin
Elsi Huber, Neerach	Vize-Präsidentin
Claire Müller, Steinmaur	Kassiererin
Vreni Derrer, Schleinikon	Tagungen
Regula Bucher, Niederweningen	Aktuarin
Susann Bopp, Hüttikon	Kurse
Karin Derrer, Oberhasli	Presse, Öffentlichkeitsarbeit

Seit 1940 haben 6 Präsidentinnen das Amt innegehabt, nämlich Frau Dübendorfer aus Regensdorf, Frau Erb aus Bachs, Frau Gerber aus Niederglatt, Frau Utzinger aus Schleinikon, Frau Schlatter aus

Otelfingen und Frau Meierhofer aus Raat bei Windlach. Eine für die lange Zeit recht kurze Liste mit initiativen Frauen!

Das Jahreshighlight: Herbstmarkt Regensberg

Der Herbstmarkt in Regensberg ist eigentlich der Höhepunkt des Landfrauenjahres. Angeboten werden verschiedene Brote, Zöpfe, abgepackte Guezli, Kleingebäck, Obst, Gemüse, Zwiebelzöpfe, Gedörktes, Eingemachtes, Konfitüren, Tee, Sirupe, Blumen, Gestecke, allerlei Handarbeiten und vieles mehr. In der Festwirtschaft im Schlosshof, oder bei schlechtem Wetter im Schloss, gibt es ein reichhaltiges Angebot: Buureschüblig oder Wienerli mit Kartoffelsalat, Gemüsesuppe, und nicht zu vergessen das reichhaltige Buffet mit verschiedenen Torten und Kuchen, das zum verweilen einlädt. Dazu kann man einen feinen Landfrauenkaffee oder andere Getränke geniessen. Für die Kinder gibt es jeweils ein besonderes Päcklifischen, bei dem die Päckli im Heu gesucht werden müssen. All diese Angebote an den Ständen und am Kuchenbuffet werden von den Mitgliedern gespendet.

Wir ging es auf dem allerersten Herbstmarkt 1961 in Regensberg zu? In bescheidenerem Rahmen, aber genauso farbenfroh und «gluschtig» konnte der erste Herbstmarkt durchgeführt werden. Dank der Pfarrersfamilie, die in grosszügiger Weise ihre Küche



Küchenchefin Margrit Weidmann

MAIERIESLI

den Landfrauen überliess, konnte mit der Zeit eine Kaffeestube im Freien angeboten werden. Abends fanden sich die Landfrauen jeweils in der warmen Stube des heutigen Ehrenmitglieds Margrit Weidmann ein. Dort erholten sie sich bei einem warmen Nachtessen und freuten sich über den Erfolg des Tages. Im Jahr 1980 dann konnte die Kaffeestube im Schlosshof platziert werden. Zudem durften die Landfrauen die Küche der Stiftung Schloss Regensburg benutzen. Margrit Weidmann wagte erstmals einen Versuch mit dem Angebot einer Suppe, was ein grosser Erfolg wurde. Nach und nach kamen dann auch noch Wienerli und Kartoffelsalat, zuletzt die Buureschüblig dazu.

Der Markt und die Festwirtschaft hatten mit der Zeit eine solche Grösse angenommen, dass ein Zweischichtbetrieb eingeführt wurde. Da ist der Vorstand immer wieder auf viele fleissige Helferinnen, Bäckerinnen und Bastlerinnen angewiesen. Der Markt ist auch immer wieder ein Ort der Begegnung und des gemütlichen Beisammenseins. Seitdem es Hofläden gibt, hat der «run» auf die Bauernhofprodukte etwas nachgelassen, doch ist der Markt nach wie vor eine

wichtige Stütze für die Finanzen.

Ein ganz besonderer Anlass war in Jahre 2007 das Burgspektakel in Regensburg. Die Vorbereitungen für dieses Mittelalterfest waren enorm. Unsere Vereinigung stellte für das Personal für zwei Wirtschaften, die Taverne und die Knappenstube. Alles musste wie anno dazumal sein. Mit den gelieferten Grössen gab es anfangs kleinere Probleme, alleine das Anziehen sorgte für riesiges Gelächter. Wir sahen recht lustig aus in den leinenen Arbeitsgewändern. Das einzige Unpassende war unsere elektronische Kasse, die bei Dunkelheit (man hatte vergessen, dass es keine Strassenlampen gab) kaum zu bedienen war. Zum Glück konnten wir uns ganz Mittelalter-gemäss mit einigen Kerzen behelfen...

Karitative Tätigkeiten

Und die Webstube? Sie existiert schon lange nicht mehr. Mit dem Erlös konnte aber schon viel Gutes getan werden. Seit der Gründung der Familienhilfe wird beispielsweise jedes Jahr ein bestimmter Betrag dieser Institution zugeführt. Auch wurden schon oft



Landfrauen-Markt in Regensburg (1981)

Unwetter- und Katastrophenopfer berücksichtigt. Besonders zu erwähnen ist dabei den Lawinenwinter der Gemeinde Bristen, die Hilfe bei Überschwemmungen und die Zuwendungen an verschiedene nützliche Institutionen im Inland.

Als Zeichen der Verbundenheit mit ihrem Schicksal erhielten die Grossmütter von Humlikon 1963 ein Weihnachtsgeschenk. Was war damals geschehen? Über 20 Bauernhepaare aus Humlikon, die einen der für sie so raren Ausflüge miteinander unternahmen wollten, kamen, ebenso wie die Crew und die übrigen Passagiere bei einem Brand ihres Flugzeuges, das am Rande des Dorfs Dürrenäsch abstürzte, ums Leben. Wegen dieser Katastrophe sorgten fortan die Grossmütter/Grosseltern für die verwaisten Kinder. Unter <http://www.humlikon.net/geschichte/liste-schweiz.htm> kann heute noch das originale Filmdokument des Unglücks eingesehen werden.

Ländliche Familienhilfe

Zur Ländlichen Familienhilfe ist zu sagen, dass auch hier zwischen früher und heute ein riesiger Unterschied besteht. Früher war es ein 24 Stunden-Job, das heisst, die Helferin schlief bei der Familie, weil sie ja die Mutter ersetzen sollte (natürlich nur für die Kinder). Da war die Belastung enorm, man konnte kaum abschalten, und war als Ersatz der Mutter sehr gefordert.

Erinnerungen einer Familienhelferin

Hier einige Beispiele einer ehemaligen Helferin, die auf 30 Jahre Erfahrung zurückblicken kann. Die Helferinnen sind der Schweigepflicht unterstellt, darum werden keine Namen erwähnt. Bei jedem Einsatz gab es etwas Spezielles. Man wollte sie beispielsweise gerne verheiraten, denn es war Hochkonjunktur, und die Bauernsöhne hatten Mühe, eine Frau zu finden. Wenn der Nachbarssohn mit einem Geschenk für die Kinder ankam, es diesen aber nicht abgeben wollte, war die Absicht klar. Heiratsanträge bekam sie auch von den Vätern, mit der Entschuldigung, der Sohn sei zu schüchtern und eine junge Frau im Haus dringend nötig...

Eine besondere Herausforderung war auch, dem Bauern nachts zu helfen, wenn eine Kuh kalbte. Und wenn ein kleines Kind nachts zu ihr ins Bett kroch, wurde es ihr besonders bewusst, was es bedeutet, wenn eine Mutter krank, im Wochenbett oder verunfallt ist und ihren Aufgaben nicht mehr nachkom-

men kann. Sie wurde sogar Gotte eines Kindes der Familie, der sie geholfen hatte, dies ist natürlich eine einzigartige Bindung!

Unter www.landfrauen-zh.ch/familienhilfe sind weitere Informationen zu finden.

Die Hilfe wird gebraucht und geschätzt

Seit April 1999 leistet die Familienhilfe erste Einsätze zur Unterstützung krebskranker Kinder. Mit der Zeit wurde vermehrt von diesem Angebot Gebrauch gemacht, und so entfielen 2008 über 150 Einsatztage für diese Kinder, neben dem Hauptangebot von über 2000 Einsatztagen für die Mütter. Ein Teil der Einnahmen kommt von den Einsatzfakturen und einem Beitrag des Kantons. Über die Hälfte des finanziellen Aufwandes muss jedoch durch Spenden gedeckt werden. Auch hierfür kommt der Grossteil aus Verkäufen von Produkten an Märkten und Bazaren oder aus dem Erlös von Kafistuben und Festwirtschaften zusammen. Ein weiterer Teil der Spenden kommt von Privaten, von Vereinen oder aus Legaten und Zuwendungen. Schon viele Familien waren froh, unkomplizierte Hilfe von Frauen zu erhalten, die z.B. auf einem Hof genau wissen, wie und was angepackt werden muss. Die Frauen erhalten dabei nicht nur materiellen Lohn für den Einsatz, sondern ein direktes oder um ein paar Ecken herum zu ihnen kommendes Danke.

Dem schliessen wir uns gerne an.

Karin Derrer und Eva Maisch

Die fleissigen Jungs von nebenan

Bei uns in Boppelsen gibt es ein paar Jungs, die sich lieber mit Besen und Putzlappen herumschlagen, als mit ihren Fäusten. Eine kleine Reportage über fleissige Hände und gute Manieren.

Die Jugend von heute ist verwöhnt und arbeitsscheu, hat keinen Respekt, geschweige denn Manieren, so der allgemeine Tenor. Die steigenden Meldungen von Jugendgewalt und prügelnden Minderjährigen bestärken dieses Bild noch und machen die Erwachsenen zunehmend sprach- und hilflos. Doch es gibt auch eine andere Seite, Jugendliche, die sich etwas einfallen lassen, um ihr Taschengeld aufzubessern.

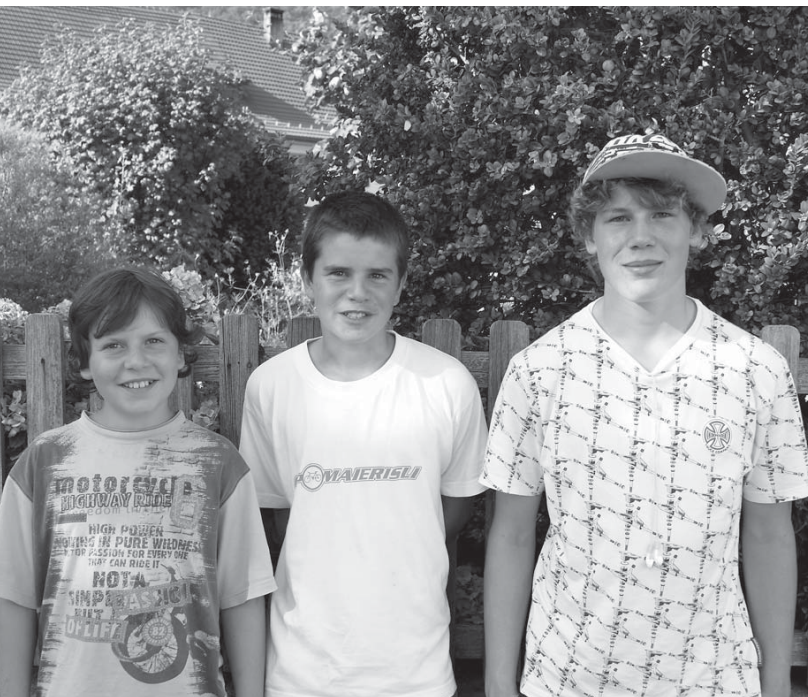
«Fleissige Jungs bieten folgende Arbeiten an: Rasenmähen, Plätze putzen, Garagen putzen, Laub rechnen», so die Anzeige, welche in der BOZY Nr. 1/2009 publiziert war. Ich habe das Inserat rausgeschnitten und aufbewahrt. Zum Glück, wie sich später herausstellte.

Es war März und die kräftigen Sonnenstrahlen offenbarten, was sich jeden Frühling offenbart: dreckige Fensterscheiben. Und weil Fensterputzen nun mal nicht zu meiner Lieblingsbeschäftigung gehört überlegte ich mir verschiedene Szenarien, wie ich das Problem lösen könnte. Verreisen kam nicht in Frage, wir waren erst vor wenigen Tagen aus den Ferien

zurückgekehrt, ein Reinigungsinstitut beauftragen auch nicht, das konnte ich meinem Mann nicht wirklich überzeugend erklären, blieben also nur die Varianten Sonnenbrille aufsetzen und so tun, als gäbe es keine Fenster oder Storen herunterlassen. Kurz vor der Verdunkelung kam mir das Inserat wieder in den Sinn. Aber halt, Fenster putzen war nicht als Dienstleistung aufgeführt. Andererseits, dachte ich mir, muss man als Jungunternehmer (und ich spreche da aus eigener Erfahrung) um über die Runden zu kommen auch Aufträge annehmen, die nicht im Businessplan vorgesehen sind. So startete ich eine mündliche Anfrage an die Mütter der Jungs. Diese waren etwas skeptisch, wohl weniger wegen der Bereitschaft ihrer Jungs, sondern ob der Auftrag dann auch zur Zufriedenheit der Kundin ausgeführt würde. Schliesslich weiss jede Hausfrau aus eigener Erfahrung, mit welchen Kämpfen und Krämpfen (sprich Schlieren und Muskelkater) das Fensterputzen verbunden ist.

So standen an einem Samstagmorgen bei nicht wirklich fensterputztauglichen Aussentemperaturen Domink und Fabian Oetterli sowie Philipp Jaisli vor unserer Haustüre, bewaffnet mit Hara, Putzkessel und Lappen. Pünktlich und vermutlich mit einem mulmigen Gefühl im Bauch, schliesslich handelte es sich hier nicht um einen Routineauftrag, den es zu erledigen galt. Ihre Augen weiteten sich, als sie unsere riesigen Fensterfronten sahen. Mit so vielen Fenstern hätten sie nicht gerechnet (es hat auch nicht jedermann so viele Fenster), aber das sei machbar, versicherte mir Fabian. Wir kamen überein, dass sie aussen und ich innen putzten.

Ich hatte mir ganz fest vorgenommen, ihnen nur ein paar kleine Anweisungen zu geben, wo das Wasser zu holen sei und dass man zuerst die Storen und dann die Fenster putze, und sie dann in eigener Verantwortung arbeiten zu lassen. Daran hielt ich mich, konnte es mir aber nicht verkneifen, ab und zu ihr Tun von innen zu beobachten. Was ich da sah und hörte, beeindruckte mich. Die drei analysierten und diskutieren, wie sie die Sache am besten angehen sollten, als hätten sie zuvor ein Prozessmanagement-Seminar besucht. Dominik, der Jüngste und Kleinste über-



v.l.: Dominik und Fabian Oetterli, Philipp Jaisli

nahm die Putzfunktion im unteren Fensterbereich, seine zwei grösseren Kollegen im oberen Bereich. Sie hatten die Trickkisten ihrer Mütter dabei und ich sah schnell, dass meinerseits keine Interventionen notwendig waren. Das Team funktionierte bestens und arbeitete äusserst effizient. «Wie de Blitz» waren die Storen geputzt und nach einer kurzen Znünipause machten sie sich an die Fensterscheiben. Ab und zu war ein leises Seufzen zu hören, dazwischen aber immer wieder fröhliches Lachen. Die heitere Stimmung machte sich draussen wie drinnen bemerkbar. Nach drei Stunden gemeinsamer Putzaktion waren die Fenster so sauber wie schon lange nicht mehr, ich hatte wieder den Durchblick und obwohl Fensterputzen nicht zu den Kernkompetenzen der fleissigen Jungs zählt, war ich des Lobes voll.

Als ich ihnen den verdienten Lohn auf den Tisch legte, staunte ich nicht schlecht, als jeder nur einen Bruchteil seines Anteils in seine eigene Tasche steckte. Auf meine Frage, was sie denn mit dem Rest des Geldes

machen, kam blitzschnell die Antwort: «Wir legen das Geld zur Seite, damit wir uns eine Maschine fürs Fensterputzen kaufen können. Fensterputzen ist viel aufwändiger als Rasenmähen und macht weniger Spass». Sie befassten sich also bereits mit der Frage des Return of Investment.

Da soll einer noch sagen, unsere Jungen hätten keine Ideen und seien bequem. Freuen wir uns doch darüber, dass es Äpfel gibt, die nicht weit von ihrem Stamm fallen ... Besonders in Boppelsen scheint diese Sorte noch gedeihen zu können. Und zeigen wir den fleissigen Jungs unsere Wertschätzung, indem wir das Angebot rege nutzen.

*Für die BOZY
Sylvia Nigg*

Falls Sie die fleissigen Jungs (Fabian und Dominik Oetterli, Marco Camastral, Philipp Jaisli) engagieren möchten: Tel. 044 844 51 14

Arbeiten im Naturschutzgebiet Bopplisser Weid

Naturschutzgebiete können nicht einfach sich selbst überlassen werden, sie brauchen regelmässige Pflege. Einen grossen Teil der Arbeiten in der Bopplisser Weid führt der Vogelschutzverein Boppelsen seit vielen Jahren regelmässig im Auftrag der kantonalen Fachstelle Naturschutz durch. Dafür sind ausser den Vereinsmitgliedern auch weitere freiwillige Helferinnen und Helfer willkommen. Als nächste Arbeits-Nachmittage sind der Samstag, 10. Oktober 2009 und der Samstag, 7. November 2009 vorgesehen. Treffpunkt ist jeweils um 13.30 Uhr beim kleinen Parkplatz, ca. 250 m nach dem Dorfende, an der Strasse Richtung Regensberg.

Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 044 844 24 87 Auskunft ab 10.00 Uhr. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, es sind weitgehend einfache Handarbeiten mit Rechen und Heugabel vorgesehen. Vielen Dank für Ihren Beitrag zur Erhaltung dieses einmalig schönen Naturschutzgebietes.

*Vogelschutzverein Boppelsen
Werner Ochsner*



Arbeiten im Naturschutzgebiet im letzten Jahr

16. Bopplisser Herbstmarkt im Hinterdorf

Der Bopplisser Herbstmarkt steht bereits wieder vor der Tür. Am Samstag, 26. September 2009 ist es soweit. Die Organisatoren sind auch dieses Jahr Vera Camastral, Trudy Gassmann, Ruedi Homberger und Daniel Schlatter.

Ab 11.00 Uhr bis in den späten Nachmittag wird sich die Hinterdorfstrasse in einen bunt gemischten, fröhlichen Marktplatz verwandeln. Wer Lust hat, kann auch dieses Jahr wieder mit dem Rössliwagen durch und um unser schönes Dorf fahren.

Angeboten werden einheimische, landwirtschaftliche Produkte, Weine, Süssmost frisch ab der Presse und viel Selbstgemachtes. Bastelarbeiten, Blumen, Bücher usw. werden ebenfalls zu finden sein. Kurzum, ein Dorfmarkt für alle, die Waren an die Frau oder den Mann bringen möchten und natürlich besonders für all diejenigen, die Waren kaufen und konsumieren und die Marktatmosphäre geniessen möchten.

Wenn Sie mit einem eigenen Stand am Markt teilnehmen möchten, dann achten Sie auf das Flugblatt, welches vom OK im Dorf verteilt wurde. Der Anmeldetalon befindet sich auf diesem Flugblatt. Der Unkostenbeitrag pro Standplatz wird 10 Fr. sein.

Die Stände können am Samstagmorgen ab 09.30 Uhr eingerichtet werden (Plätze werden angeschrieben). Für Kinder, die ihre grossen und kleinen Schätze (keine Kleider) verkaufen oder tauschen möchten, gibt es kostenlose Plätze. Dafür wird keine Reservierung im Voraus benötigt, denn die Zuteilung erfolgt durch das OK ab 10.00 Uhr.

Achtung: Diese Plätze sind ausschliesslich den Kindern vorbehalten, Erwachsene, die irgendwelche Gegenstände anzubieten haben, müssen einen Standplatz mieten!

Die Festbeiz bestreitet dieses Jahr der Männerchor und lädt ab 11.00 Uhr mit Speis und Trank zum «Verweilen und Plaudern» ein.

Bei Fragen steht Ihnen Vera Camastral gerne zur Verfügung (Tel. 044 844 56 77).

*Für die BOZY
Ria Kalczyk*



Kerzenziehen für Kinder und Erwachsene

Neu: gemütlicher Abend nur für Erwachsene

Mitte November haben Sie wieder die Gelegenheit Kerzen herzustellen. Auch dieses Jahr können Sie farbige Paraffinkerzen und Bienenwachskerzen ziehen. Kinder bis zur 1. Klasse nur in Begleitung eines Erwachsenen.

Für Gross und Klein gibt es wieder eine Kaffeestube mit feinen Kuchen, Früchten und Sandwiches. Kuchenspenden nehmen wir gerne entgegen (Tel. 044 844 28 13 Gabi Schmid).

Versicherung ist Sache der Teilnehmer.

Wir freuen uns auf eine kreative Woche.

Gabi Schmid, Elsbeth Ball Kübler, Eliane Moser, Christine Dübendorfer, Petra Fleischli

Mittwoch, 11.11.2009	13.30 Uhr - 18.00 Uhr
Donnerstag, 12.11.2009	13.30 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag, 13.11.2009	15.15 Uhr - 17.30 Uhr
Freitag, 13.11.2009	19.00 Uhr - 21.30 Uhr Nur für Erwachsene!!!
Letzte Dochtausgabe:	1 Std. vor Schluss
Ort:	Schulhaus Maiacher (Untergeschoss), Boppelsen

Leserbriefe

Dieser Platz ist für Sie freigehalten. Möchten Sie sich kurz und prägnant zu einem beliebigen Thema in der BOZY äussern, sind Sie herzlich dazu eingeladen. In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn Ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.

Zum Leserbrief in der BOZY 2/2009

Liebe Frau Ferndrigger

Ihr Leserbrief in der letzten BOZY hat uns sehr befremdet.

Es ist üblich, in den Obstanlagen unter Zäunen Unkraut zu vertilgen. Unkräuter entziehen den Nutzpflanzen Nährstoffe und kein Landwirt hat die Zeit übrig, stunden- oder tagelang zu jäten. Abgesehen davon stehen solche Handlungen in der alleinigen Verantwortung der Eigentümer. Wir sind überzeugt, dass die Bienen nicht an diesem schmalen Streifen unter dem Zaun scheitern, schauen Sie sich doch um,

wie viele unversehrte Blüten den Bienen in unserer Umgebung zur Verfügung stehen.

Wir befinden uns im Jahr 2009, die Zeiten und die Gepflogenheiten der Menschen ändern sich. Auch die modernen Steingärten sind ein idealer Lebensraum für viele Insekten, versuchen Sie doch, den Wandel der Zeit zu akzeptieren.

Über Ästhetik generell und über Gartengestaltung im Speziellen kann man sich immer streiten. Bestimmt freuen sich auch nicht alle über das wild wuchernde Grün um Ihr Haus.

Sie behaupten zudem, dass wir nicht mit uns reden lassen. Das stimmt so nicht, nur hatten Sie den

Zeitpunkt schlecht gewählt. Wenn die Pferde nach einer Kutschenfahrt versorgt werden müssen, haben sie erste Priorität und wir leider keine Zeit, um zu diskutieren.

Seien Sie versichert, wir sind Tierfreunde und achten und lieben die Natur genau so wie Sie, nur tun wir das mit etwas mehr Gelassenheit.

Bitte, liebe Frau Ferndrigger, üben Sie doch in Zukunft etwas mehr Toleranz, versuchen Sie zu leben andere leben zu lassen. So wäre uns allen gedient.

*Freundliche Grüsse
Renate und Ruedi Gassmann*

Steckbrätt

Am Steckbrätt können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten. Die Inserate erscheinen auch auf www.bozy.ch. Sie bleiben ohne Gegenbericht durch den Inserenten bis zum Erscheinungsdatum der nächsten BOZY online. Falls Sie keine Online-Veröffentlichung wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit. Die Inserate sind gratis.

Bitte melden Sie sich bei:
 Katharina Schneider
 Otelfingerstrasse 3, 8113 Boppelsen
 Tel. 044 845 00 91, redaktion@bozy.ch

Zwei Velos für je 80 Fr. zu verkaufen

- **Scott Aspen**, Herrenvelo, 27 Gänge
- **Scott Samba**, Damenvelo, 24 Gänge

Velos abzuholen bei Familie Gross, Hofwiesenstrasse 15, 8113 Boppelsen.
 Bitte vorher anrufen unter 044 845 10 30 oder 079 360 64 43.

Raum gesucht

Für Secondhand – Lädeli
 Tel. 044 844 00 11
 Lesley Bailer

Infolge Umzug zu 2 Fr./Stück zu verkaufen:

- diverse Tontöpfe braun
- Blumencachepots
- diverse Körbe von gross bis klein
- diverse Kleinigkeiten

Am Donnerstag, 17. September 2009
 von 18.00 Uhr - 20.00 Uhr
 Hofwiesenstrasse 67, Boppelsen

Bopplisser Kalender

Was ist los in Boppelsen? Hier stehts! Senden Sie das Datum Ihres Anlasses an redaktion@bozy.ch.

10. September 2009	FDP	Mitgliederversammlung 20.00 Uhr Mehrzweckraum
14. September 2009		Knabenschiessen schulfrei
16. September	Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen	Alex Capus liest aus «Der König von Olten», 20.00 Uhr, Bibliothek Otelfingen, Ellenbergstrasse 2, Otelfingen
19. September 2009	Inline-Team	Inline-Marathon Berlin
26. September 2009	OK Herbstmarkt	Herbstmarkt 11.00 Uhr – 16.00 Uhr
27. September 2009	Inline-Team	Inline-Marathon Bodensee
27. September 2009	Gemeinde	Eidg. und Kant. Abstimmung
30. September 2009	SpoBo	Veloausflug mit Familie
01. Oktober 2009	Spitex	öffentl. Blutdruckmessen 10.30 Uhr – 11.00 Uhr
01. Oktober 2009	Kaffeestuben-Team	Kaffeestube 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
03.10-18.10. 2009	Primarschule	Herbstferien
04. Oktober 2009	Inline-Team	Inline-Marathon Köln
10. Oktober 2009	VVB	Arbeitstag Streuräumung Bopplisser Weid
16. Oktober 2009	Inline-Team	Inlinekurs Rägi-Sport Camp
16. Oktober 2009	Fam. Bürki	Dorfgebet, 20.00 Uhr Mehrzweckraum
23. Oktober 2009	Gemeinde	Häcksel-Aktion 08.00 Uhr
23. Oktober 2009	Gemeinde	Jungbürgerfeier 19.00 Uhr

24. Oktober 2009	Schiessverein	Endschiessen 13.00 Uhr – 16.00 Uhr
25. Oktober 2009	Schiessverein	Endschiessen 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
25. Oktober 2009	Schiessverein	Endschiessen mit Cup ab 15.30 Uhr
30. Oktober 2009	VVB	Vortrag 20.15 Uhr Mehrzweckraum
02. November 2009	Samariterverein	Blutspendeaktion in Otelfingen 18.00 Uhr – 20.30 Uhr
05. November 2009	Spitex	öffentl. Blutdruckmessen 10.30 Uhr – 11.00 Uhr
05. November 2009	Kaffeestuben-Team	Kaffeestube 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
07. November 2009	VVB	Arbeitstag Streuräumung Bopplisser Weid
07. November 2009	BOZY	BOZY Kulturanlass
09. November 2009	FDP	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr Mehrzweckraum
10. November 2009	BOZY	Redaktionsschluss
11. November 2009	OK Kerzenziehen	Kerzenziehen 13.30 Uhr – 18.00 Uhr Schulhaus
12. November 2009	Primarschule	Schulkapitel, nachm. schulfrei
12. November 2009	OK Kerzenziehen	Kerzenziehen 13.30 Uhr – 18.00 Uhr Schulhaus
13. November 2009	OK Kerzenziehen	Kerzenziehen 15.15 Uhr – 17.30 Uhr Schulhaus
13. November 2009	OK Kerzenziehen	Kerzenziehen 19.00 Uhr – 21.30 Uhr Schulhaus nur für Erwachsene
13. November 2009	Gemeinde	Häcksel-Aktion 08.00 Uhr
13. November 2009	SpoBo	33. Generalversammlung 19.00 Uhr
14. November 2009	Forstrevier Furttal	25 Jahre Forstrevier Furttal
14. November 2009	Schiessverein	Absenden 20.00 Uhr
21. November 2009	SVP	Raclette-Abend 18.00 Uhr Mehrzweckraum
25. November 2009	SVP	Mitgliederversammlung 20.00 Uhr Mehrzweckraum
26. November 2009	Sekuf	Schulgemeindeversammlung Oberstufe 20.00 Uhr
27. November 2009	Gruppe 55+	Buchlesung von Doris Hermann 20.00 Uhr Schulhaus
28. November 2009	FDP	Christbaum schmücken und Apéro 15.00 Uhr – 18.30 Uhr
29. November 2009	Gemeinde	Eidg. und Kant. Abstimmung
02. Dezember 2009	BOZY	BOZY-Ausgabe
02. Dezember 2009	Fam. Bürki	Dorfgebet, 20.00 Uhr Mehrzweckraum
03. Dezember 2009	Spitex	öffentl. Blutdruckmessen 10.30 Uhr – 11.00 Uhr
03. Dezember 2009	Kaffeestuben-Team	Kaffeestube 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
03. Dezember 2009	Gemeinde/Primarschule	Gemeindeversammlung 20.00 Uhr
05. Dezember 2009	Gemeinde	Papiersammlung 08.00 Uhr
05. Dezember 2009	Schiessverein	Chlausschiessen 13.00 -15.30 Uhr
09. Dezember 2009	Kanton	Sonderabfall 09.00 Uhr – 11.00 Uhr Gemeindehaus
12. Dezember 2009	Gemeinde	Brennholzgant 13.30 Uhr Besammlung Gemeindehaus
14. Dezember 2009	Männerchor	Offenes Singen 20.30 Uhr Schulhaus
18. Dezember 2009	Primarschule	Jahresabschluss, Nachm. schulfrei
19.12-03.01. 2009	Primarschule	Weihnachtsferien
20. Dezember 2009	Fam. Schäfers, Werffeli	Christbaummarkt 10.00 Uhr – 15.00 Uhr, Parkplatz Gemeindehaus
25. Dezember 2009	Männerchor	Bopplisser Weihnachtssingen 08.30 Uhr Treffpunkt VOLG

Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Es wurden folgende Baubewilligungen erteilt an:

- Trunz Jürg und Hartmann Edith, Hofwiesenstr. 13, Boppelsen für einen Schopfanbau
- Rüegg Annemarie + Bäggli Hansruedi, Hofwiesenstr. 5, Boppelsen für einen Fassadenkamin
- Weiss Silvie und Peter, Lägernstr. 3, Boppelsen für Erdsondenbohrungen
- Gerber Daniel und Regina, Regensbergstr. 41, Boppelsen für die Änderung des Wasseranschlusses

Kassensturzbericht

Die Firma Publics Partner AG, Nänikon hat am 15. Juni 2009 in der Gemeindeverwaltung erstmals die Prüfung der Geschäftsbücher vorgenommen. Gemäss dem Bericht wird eine vollständige und korrekte Buchführung bescheinigt.

Kontrolle Wasserqualität des Bopplisser Weihers

Das kantonale Labor Zürich wurde beauftragt, die Wasserqualität des Bopplisser Weihers zu kontrollieren. Im Zeitpunkt der Probenahme entsprach die Wasserqualität den gesetzlichen Anforderungen.

Erhöhung Mietzins

Der Sunrise TDC AG, Zürich wird mitgeteilt, dass der Mietzins für die Benützung des Turmes auf dem Gemeindehaus per 1. Januar 2010 von 2'000 Fr. auf 2'094 Fr. erhöht wird.

Richtlinien für Erdsondenbohrungen

Der Gemeinderat hat Richtlinien erlassen, die Bauherren inskünftig für Erdsondenbohrungen beachten müssen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass kein Bohrwasser in die Kanalisation und in öffentliche Gewässer abgeleitet werden darf. Weiter ist für den Bezug von Spülwasser eine Wasseruhr zu beziehen und der Bohrbeginn ist im Voraus zu melden.

Hinweisschilder

Die vorhandenen Hinweisschilder «freiwillig Tempo 30 wegen uns» werden ersetzt. Sie sind verbleicht und entsprechen in der Grösse nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben.

Voranschlag 2010 der Bibliothek Otelfingen

Die Regionalbibliothek Otelfingen unterbreitet dem Gemeinderat den Voranschlag 2010 zur Genehmigung. Das durch die Politischen Gemeinden zu deckende Defizit beträgt 32'325 Fr. Die Gemeinde Boppelsen übernimmt hiervon 6'819.60 Fr.

Sanierung Wakerenstrasse

Die Wakerenstrasse soll im obersten Abschnitt auch noch saniert werden. Die Unterhaltsgenossenschaft hat eine entsprechende Kostenschätzung gemacht. Es wird ein Kredit von 5'920 Fr. bewilligt.

Tageskartenverkauf

Der bisher versuchsweise angebotene Verkauf von Tageskarten der SBB wird definitiv eingeführt. Die Verkaufszahlen sind gut und das Angebot wird von der Bevölkerung genutzt und geschätzt. Die Auslastung liegt bei rund 85%.

Grundstückserwerb vom Kanton

Der Kanton offeriert der Gemeinde die Übergabe von 55 m² Land im Bereich der Einmündung der Mösli in die Buchserstrasse. Das Land wird der Gemeinde gratis abgegeben.

Gemeindebehörden - Amtsdauer 2010 bis 2014

Zur Vorbereitung der Erneuerungswahlen 2010-2014 hat der Gemeinderat anfangs Jahr alle Behörden-Mitglieder aufgefordert, mitzuteilen, ob sie für die neue Amtsperiode wieder kandidieren oder nicht. Aufgrund der Rückmeldungen sind folgende Vakanzen neu zu besetzen:

- **Gemeinderat:** 2 Mitglieder und 1 Präsident (Rücktritte Hanspeter Schläpfer und Erika Zahler)
- **Primar-Schulpflege:** 2 Mitglieder (Rücktritte Yvonne Bopp Boller und Ueli Mäder)
- **Rechnungsprüfungskommission:** 1 Mitglied (Rücktritt Reto Hagger)
- **Wahlbüro:** 1 Mitglied (Rücktritt Susanne Walser)
- In den **Kreisgemeinden** sind die Rücktritte von Esther Mäder (Oberstufenschulpflege) und Rolf Arnold (ref. Kirchenpflege) zu verzeichnen.

Die Neuwahlen finden allesamt am 07. März 2010 statt. Vorgängig wird am 04. Januar 2010 eine Wählerinformation durchgeführt, wo sich bis dann bekannte Kandidatinnen und Kandidaten für die Ämter vorstellen können. Hiezu wird später eine Einladung erfolgen. Die beiden Ortsparteien SVP und FDP werden mit separatem Schreiben angeschrieben und gebeten, in ihren Kreisen nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen.

Für weitere Fragen im Zusammenhang mit den Neuwahlen steht der Gemeindeschreiber gerne zur Verfügung.

Wohnen im Alter - Zusammenarbeit mit Pro Senectute

Der Gemeinderat beschäftigt sich mit der Suche nach Möglichkeiten und Lösungen damit das Wohnen und Älterwerden in Boppelsen verbessert werden kann. Die Pro Senectute wird zur Unterstützung beigezogen. Hierfür wurde ein Kredit von 6'000 Fr. bewilligt. Die Pro Senectute verfügt über Fachpersonal, die über das nötige Wissen und die Erfahrungen aus ähnlichen Projekten anderer Gemeinden verfügen. Die Infra-

strukturen im Dorf sollen letztlich verbessert werden, damit ältere Einwohner so lange wie möglich in Boppelsen verbleiben können. Der Gemeinderat führt somit die im Jahre 2006 mit der Altersumfrage begonnene Arbeit fort. Bislang wurde eine Bedürfnisabklärung gemacht und geprüft, was bezüglich der Schaffung von Wohnraum und dem altersgerechten Umbau der Gemeindeliegenschaft im Hinterdorf möglich ist. Bezüglich «Wohnen und Älterwerden in Boppelsen» soll nun eine Arbeitsgruppe gebildet werden. Es wird eine Veranstaltung vorbereitet und letztlich soll ein Konzept entstehen, welches die Grundlage für die Alterspolitik in Boppelsen bildet.

Grundstückgewinnsteuern

Der Verkauf von Liegenschaften ergibt Grundstückgewinnsteuern im Betrage von 66'007.50 Fr.

Pandemieplanung

Der Gemeinderat ist bezüglich Pandemieplanung mit den anderen Gemeinden des unteren Furttals zusammengeschlossen und zwar im Sicherheitszweckverband unteres Furttal. Hier werden die entsprechenden Vorbereitungen getroffen und wenn nötig Massnahmen ausgelöst. Die von Bund und Kanton abgegebenen Empfehlungen oder Vorgaben werden umgesetzt.

Wasserbezug ab Reservoir Langacher - Transitvertrag

Im Rahmen der Ergänzung des Reservoirs Langacher Otelfingen, das als zweites Standbein für die Ver-

GERIHELP

Gerihelp ist ein gerontologisches* Beratungsangebot und wendet sich an Betroffene, Angehörige, Freiwillige und Fachpersonen, welche Fragen zu den Themen Alter, Gesundheit und Demenz haben. Möchten Sie beispielsweise etwas zu Entlastungsangeboten für Angehörige, zu Sozialversicherungsfragen oder Hilfsmitteln wissen, berät **Gerihelp** Sie gerne. Brauchen Sie Kontaktadressen oder haben Sie Fragen zur Gesundheitsprävention, rufen Sie uns an.

Gerihelp wird betrieben vom Krankenheimverband Zürcher Unterland (KZU), Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege Dielsdorf und Pro Senectute Kanton Zürich Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal.

Telefon 044 854 66 00 während 24 Stunden

*Gerontologie = Wissenschaft, (Lehre) vom Altern und Alter

sorgung der Gemeinde Boppelsen mit Trinkwasser derzeit ausgebaut wird, wird mit der Gemeinde Otelfingen ein Transitvertrag abgeschlossen. Mit diesem werden die technischen, betrieblichen und finanziellen Belange bezüglich Wasserbezug geregelt. Auch mit der Gemeinde Buchs besteht bereits ein Transitvertrag. Die Gemeinde Boppelsen wird demnach nicht nur über das Pumpwerk Stierholz Buchs, sondern auch via Hauptleitungsnetz Otelfingen Wasser beziehen können. Die Versorgungssicherheit für die Gemeinde Boppelsen wird dadurch wesentlich verbessert.

Wasserbezug ab Reservoir Langacher - Projektgenehmigung und Arbeitsvergabe

Wie früher berichtet, planen die Gemeinden Otelfingen und Boppelsen das Reservoir Langacher, welches der Gemeinde Otelfingen gehört, so umzurüsten, dass es von der Gemeinde Boppelsen als zweiter Bezugsort für Frischwasser genutzt werden kann. Für das Projekt liegen nun die Details vor, die von den Ingenieurbüros Müller AG, Dielsdorf und Gujer AG, Rümlang ausgearbeitet wurden. Der Gemeinderat erachtet das Vorhaben, welches auch Bestandteil des Generellen Wasserprojektes ist, als sinnvoll. Die Versorgungssicherheit der Gemeinde Boppelsen wird dadurch massiv verbessert. Die Projekte mit Gesamtkosten von 268'000 Fr. werden genehmigt. Gleichzeitig werden auch die Arbeiten für Tiefbau (Fa. Weibel, Wettingen 30'039.35 Fr.), Sanitärarbeiten (Fa. Epprecht, Otelfingen 35'881 Fr.), Trinkwasserpumpen (Fa. Egger & Co. AG, Cressier 6'043.60 Fr.) und Edelstahlrohre (Fa. W. Frei AG, Klingnau 18'550.40 Fr.) vergeben. Für dieses Projekt muss noch ein Transitvertrag mit der Gemeinde Otelfingen ausgearbeitet werden. Dieser liegt zwar im Entwurf vor, bedarf aber noch gewisser Präzisierungen.

Grund- und Oberflächenwasseruntersuchungen

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Kugelfänge sind die Auswirkungen des Kugelfangs resp. der darin enthaltenen Metalle auf das Grund- und Oberflächenwasser zu überprüfen. Die Gemeinden sind für die Sanierungen zuständig. Der Kanton plant ein gemeinsames Vorgehen und hat am 20. Juli 2009 mitgeteilt, dass auch die Schiessanlage Grimmrüti zu den zu untersuchenden Anlagen gehört. Die Untersuchungen sollen dazu dienen, den Sanierungsbedarf zu eruieren. Das AWEL ist federführend und wertet die

Ergebnisse aus. Der Gemeinderat bewilligt zuhanden des Budgets 2010 einen Betrag von 15'000 Fr. für diese Untersuchungen.

Abtretung von Strassengebiet

Im Bereich der neugestalteten Einmündung der Rebergstrasse in die Regensbergstrasse in der Weid, sind noch Landabtretungen zufolge Strassenkorrekturen notariell zu vollziehen. Der Gemeinderat genehmigte den Abtretungsvertrag für 4m² und 34m² Land zugunsten des Kantons Zürich.

Fensterläden für das Gemeindehaus

Die Fensterläden des Gemeindehauses sind in einem schlechten Zustand und müssten saniert werden. Es drängte sich nun die Frage auf, ob nicht gleich neue, pflegeleichte Jalousien angeschafft werden sollten. Die zu erwartenden Auslagen für die Sanierung der alten Läden und die in Zukunft anfallenden Pflegeauslagen rechtfertigen die Anschaffung neuer Läden aus Aluminium. Mit diesem Produkt erübrigen sich auf Jahre hinaus Pflegearbeiten und es fallen somit keine Unterhaltskosten mehr an. Der Gemeinderat lässt die Holzläden durch solche aus Aluminium ersetzen und genehmigt hierfür einen Kredit von 12'930.80 Fr. Der Auftrag wird der Firma Schnider, Möriken vergeben.

Speiserestenverwertung

In einer gemeinsamen Aktion sämtlicher Furttalgemeinden soll in Zusammenarbeit mit der Kompogas AG ein neuartiges Kübelssystem für die Entsorgung von Speiseresten lanciert werden. Der Gemeinderat unterstützt und subventioniert die Kübel und verrottbaren Kehrriechsäcke. Die Aktion wird am Herbstmarkt vom 26.09.2009 gestartet und dauert 14 Tage. Am Herbstmarkt können die Kübel vor Ort zum Preis von 6 Fr. bezogen werden. Danach sind sie in der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Vertragsverlängerung mit der Kompogas AG, Glattbrugg

Die Zürcher Planungsgruppe Furttal unterbreitet den angeschlossenen Gemeinden einen neuen Vertrag mit der Kompogas AG, Glattbrugg. Neu wird der Entsorgungspreis pro Tonne auf 140 Fr. gesenkt. Dies weil die Gemeinden die vorstehend genannte Aktion

mit der Migros unterstützen. Der neue Tonnenpreis gilt bereits ab 01.01.2009. Der Vertrag wurde bis 31.12.2014 verlängert.

Neuer Jagdgast

Die Jäger des Jagdreviers Boppelsen teilen mit, dass im Revier ein neuer Jagdgast tätig ist. Es handelt sich um Vinzenz Krasser aus Rüdlingen. Er ist ein erfahrener Jäger, der seit einigen Jahren auch bei Treibjagden in Boppelsen anwesend ist.

Einmündung Rebberg- in die Regensbergstrasse

Im Zuge der Sanierungsarbeiten der Buchserstrasse soll auch die Einmündung der Rebbergstrasse in die Regensbergstrasse angepasst werden. Für diese Arbeiten wurde ein Kostendach von 35'000.00 Fr. bewilligt.

Sportanlage Erlen Dielsdorf - Zusicherung eines Beitrages

Die Sportanlage Erlen Dielsdorf soll einer Gesamt-sanierung und Erweiterung unterzogen werden. Damit werden verschiedene veraltete Gebäudeteile und Einrichtungen dem Stand der Technik angepasst. Auch sollen die Sicherheit und die Betriebsabläufe stark verbessert werden. Nicht zuletzt erhofft man sich auch eine Attraktivitätssteigerung.

Die Gemeinden des Bezirkes wurden angefragt, ob sie sich an den Kosten beteiligen. Vorgeschlagen ist, dass rund ein Drittel der veranschlagten Ausgaben von den Nichtträgergemeinden übernommen wird. Aufgrund des Verhältnisses der Besucherzahlen einer Gemeinde zu den Gesamtbesucherzahlen wurde ein Verteilschlüssel errechnet. Dieser ergab, dass sich Boppelsen mit insgesamt 22'000.00 Fr. am Umbau beteiligen soll.

Das Projekt wird in zwei Etappen (2010/2011 und 2014/2015) ausgeführt. Der Gemeinderat ist bereit mitzumachen. Dies aus Solidaritätsgründen und weil die Sportanlage einen wichtigen Bestandteil im regionalen Freizeitangebot sowohl für Familien, als auch für Jugendliche und/oder Erwachsene darstellt. Voraussetzung für die Beteiligung ist natürlich, dass das Projekt auch zustande kommt. Hierfür sind Kreditgenehmigungen vor allem der Trägergemeinden, die den grossen Anteil tragen müssen, aber auch die Zusagen der Bezirksgemeinden notwendig.

Datenportal amtliche Vermessung

Entgegen einem früheren Beschluss beteiligt sich der Gemeinderat nun doch am Projekt Datenportal amtliche Vermessung. Somit stehen interessierten Personen oder Gemeinden die Vermessungsdaten zur Verfügung. Das Datenportal macht allerdings nur Sinn, wenn es flächendeckend angepriesen werden kann.

Waldentwicklungsplan

Die Baudirektion unterbreitet den Gemeinden den Waldentwicklungsplan 2010 zur Stellungnahme. Der Gemeinderat findet den Plan ein gutes Instrument, hat allerdings Einwände gegen die Prioritäten. Im Einvernehmen mit dem Forstrevier müssen die Holznutzung und die Holzproduktion erste Priorität haben. Schutz und Erholungswald sind untergeordnet. Weiter werden klare Richtlinien für die Bekämpfung der Neophyten gefordert.

Stellungnahmen

Weitere Vorlagen wie die Teilrevision des Lohnsystems für Personal und die Revision des Strassen- und des Verkehrsabgabegesetzes werden im Sinne der Stellungnahme des Gemeindepräsidentenverbandes des Kantons Zürich verabschiedet.

Bachweg

Die Sanierung des Bachweges ist abgeschlossen. Die Abrechnung liegt vor und wird genehmigt. Der Kredit von 23'500 Fr. wird um 725.45 Fr. unterschritten.

Friedensrichteramt

Am Montag, den 15. Juni 2009 erfolgte die Amtsübergabe des Friedensrichteramtes von Monika Zogg an Regula Berger, Buchs. Monika Zogg übte das Amt während rund 25 Jahren aus. Der Gemeinderat dankt ihr für die stets zuverlässige und fachlich äusserst kompetente Arbeit bestens und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Gleichzeitig wurde Frau Regula Berger begrüsst. Sie wird die jeweiligen Verhandlungen im Sitzungszimmer des Gemeindehauses durchführen. Ihr wünschen wir viel Spass am neuen Amt.

Beiträge der Gemeinde

Der Gemeinderat unterstützte den Beach Soccer Cup 2009 in Buchs mit 200 Fr., das Zürcher Unterländer Jugendschiessen in Bülach mit 100 Fr., das Knabenschiessen Zürich und das Bezirksjugendschiessen in Niederweningen je mit 200 Fr. und die Sports Days in Regensdorf mit 500 Fr.

Putztag

Den Putztag vom 22. August 2009 unterstützten insgesamt rund 25 Personen. Jung und alt halfen mit, die Strassenränder Richtung Otelfingen und Richtung Regensberg von Unrat zu säubern. Auch die Bachläufe des Bacherenbaches und des Bachtobelbaches wurden durchkämmt. Von Eternitplatten über Gartenstühle bis hin zum Neoprenanzug und Töffhelm wurde so manches gefunden und wird nun entsorgt. Gegenüber früheren Aktionen ist die «Ausbeute» allerdings geringer. Trotzdem zeigt es halt doch, wie sorglos gewisse Mitbürger mit der Umwelt umgehen und mal schnell eine Elektrolampe über's Waldbord entsorgen. Gerade heute, wo alles irgendwo abgeliefert oder zurückgegeben werden kann, gibt dieses Verhalten schon zu denken. Die zweistündige Aufräumaktion hat sich jedenfalls gelohnt und der Gemeinderat bedankt sich an dieser Stelle bei allen Helfern und Helferinnen für den Einsatz.

Move-Woche 2010 - Golfturnier

Anlässlich der Move-Woche 2010 möchten wir ein Golfturnier für Bopplisser Golferinnen und Golfer organisieren. Im Golfpark müssen wir eine ungefähre Zeitspanne reservieren und möchten deshalb heute alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner, die über die nötigen golferischen Voraussetzungen verfügen, fragen: «Wer macht mit?». Das Turnier «Bopplisser-Open 2010» ist vor allem für Bopplisser-Golferinnen und Golfer gedacht. Sie

können natürlich auch ihre golfenden Freunde dazu einladen. Die Auslagen für das Greenfee in Otelfingen sind bekannt. Ein Startgeld ist noch festzulegen und hängt von den Abgaben ab, die zu entrichten sind. Geplant ist ein handicap-wirksames 18 Loch Turnier nach Stablefordwertung. Wie ein allfälliges Rahmenprogramm ausschauen wird, ob es Preise gibt usw. ist noch nicht bekannt. Heute geht es lediglich darum das Interesse zu erkunden! Rufen Sie uns unverbindlich an oder schicken sie uns ein Mail bis Ende September 2009. Danach werden wir weiter planen. Vielen Dank.

Frank Blindenbacher
Gemeindeschreiber

Forstrevier Furttal - Jubiläum

Das Forstrevier Furttal besteht seit 25 Jahren. Mit einer öffentlichen Feier soll das Jubiläum am Samstag, 14. November 2009 gefeiert werden. Weitere Details folgen später.

Der Vorstand

Bevölkerungsbarometer

Stand am	13.05.2008	15.08.2008	15.11.2008	25.02.2009	15.05.2009	24.08.2009
Schweizer	1'112	1'123	1'130	1'126	1'127	1'119
Ausländer	165	165	161	155	155	161
Total Einwohner	1'277	1'288	1'291	1'281	1'282	1'280

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung

Montag	08.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Mittwoch	08.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag	08.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 14.00 Uhr	durchgehend

Termine ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach vorheriger Absprache möglich.

Frank Blindenbacher

frank.blindenbacher@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 07
Anwesenheit Montag bis Freitag

Zuständigkeit:

- Gemeindeschreiber
- Bauamt
- Sozialdienst und Vormundschaft

Christine Meier

christine.meier@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 06
Anwesenheit Dienstag bis Freitag

Zuständigkeit:

- AHV-Zweigstelle
- Einwohnerkontrolle
- Zusatzleistungen zur AHV/IV

Karin Graf

karin.graf@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 05
Anwesenheit Montag und Dienstag
übrige Tage via E-Mail oder
Telefon erreichbar

Zuständigkeit:

- Finanzverwaltung
- Steueramt

Gemeinde Boppelsen

Oberdorfstrasse 2
8113 Boppelsen

Telefon Zentrale 044 849 70 00
Fax Zentrale 044 849 70 01
Web www.boppelsen.ch

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE	vierteljährlich
AUFLAGE	650 Exemplare
REDAKTIONSSCHLUSS	Ausgabe 4/2009: 10.11.2009
REDAKTIONSADRESSE	Bopplisser Zytig c/o Ruth Jaisli Rohracherstrasse 7 8113 Boppelsen Tel. 044 844 28 33 redaktion@bozy.ch www.bozy.ch
REDAKTIONSMITGLIEDER	Susi Feldmann Ruth Jaisli Ria Kalczyk Eva Maisch Sylvia Nigg Katharina Schneider Thomas Wüthrich
FINANZEN	Hildegard Stecher
ABOPREISE	20 Fr./Jahr für Bopplisser 30 Fr./Jahr für Auswärtige
ZAHLADRESSE	Bopplisser Zytig 8113 Boppelsen PC-Kto. 80-70570-0
DRUCK	BoderDruck AG, Oberglatt